Germ. sp.
671
p

Beiträge
zu
Coburgs Annalen
auf
das Jahr 1832.

Zum Besten der Sonntagsschule.

Gedruckt mit Dietzischen Schriften.
1 8 3 3.

EDV 29790

HONI S QUI PEN

COBURG

Bibliothek [Dublette]

Lauf No 45/5

Katalog 7.6

Dialette

Beiträge

zu

Coburgs Annalen

auf

das Jahr 1832.

Zum Besten der Sonntagsschule.

Coburg,
gedruckt mit Dietzischen Schriften.

1833.

Oder:

Kurze Beschreibung

der

Feierlichkeiten

bei der

hohen Vermählung

Sr. Durchlaucht des regierenden Herrn Herzogs

Ernst

von Sachsen Coburg-Gotha

mit

Ihro Königlichen Hoheit

Marie

gebornen Herzogin von Würtemberg.

Coburg,
1833.

Germ. sp. 671 p

Bayerische
Staatsbibliothek
MÜNCHEN

07/01/146

Vorwort.

Die nachfolgenden Beiträge zu Coburgs Annalen, welche einem vielfach geäußerten Wunsche der hiesigen Einwohner ihr Daseyn verdanken, haben einen doppelten Zweck. Sie sollen Einestheils der Mit- und Nachwelt Rechenschaft geben von den tausendfachen Zeugnissen der Liebe und Anhänglichkeit, mit welchen die ihrem angestammten Fürstenhause treu ergebenen Bewohner des hiesigen Landes der neuen Landesmutter voll Liebe und Hoffnung entgegen gekommen sind. — Sie wollen Anderntheils ein Scherflein zur festern Begründung einer Anstalt beitragen, über deren Nothwendigkeit und segensreichen Einfluß auf das Wohl der bürgerlichen Gesellschaft im deutschen Vaterland nur eine Stimme gehört wird.

Aus dem Subscribenten-Verzeichniß geht hervor, wie man dafür an verschiedenen Orten sich interessirt hat. Die Lehrer dieser Schule wissen diese öffentliche Anerkennung zu würdigen und werden in derselben eine Ermunterung finden, mit neuer Lust und Liebe und Uneigennützigkeit das alte Werk fortzusetzen. Schließlich sagt der Verfasser Allen denen, welche entweder durch gefällige Mittheilung der hier zusammengestellten, mit diplomatischer Genauigkeit benützten, Nachrichten, oder durch geneigte Beförderung mittelst Subscription sich um diese Beiträge verdient gemacht haben, den wärmsten, innigsten Dank und erbittet sich von den wohlwollenden Lesern eine nachsichtsvolle Beurtheilung.

Coburg im März 1833.

Subscribenten-Verzeichniß.

Exempl.

12 Sr. Herzogl. Durchlaucht, Ernst, Herzog von Sachsen Coburg und Gotha.

8 Ihro Königl. Hoheit, Frau Herzogin Marie von Sachs. Coburg und Gotha.

4 Sr. Königl. Hoheit Prinz Alexander von Würtemberg.

4 Sr. Königl. Hoheit, Prinz Ernst von Würtemberg.

4 Sr. Durchlaucht, Fürst von Leiningen.

4 Ihro Hochfürstl. Durchlaucht, Prinzessin Caroline Reuß.

12 Sr. Königl. Hoheit, Herzog Alexander von Würtemberg.

6 Ihro Kaiserl. Hoheit, Frau Großfürstin Anna Feodorowna von Rußland.

6 Sr. Durchlaucht, Herzog Ferdinand zu Sachs. Coburg und Gotha.

6 Ihro Durchlaucht, Frau Prinzessin Sophie, vermählte Gräfin von Mensdorf.

50 Für S. Majestät, Leopold I., König der Belgier, durch Herrn Ludlof.

Coburg.

20 Der Kunst-, Industrie- und Gewerbverein.

2 Die Abendgesellschaft.

1 Herr Albrecht, Gymnasiast.

1 „ Alt, Regierungs-Registrator.

1 „ Altenstädter, Schul-Candidat.

1 „ von Alvensleben, Kammerherr und Obristlieutenant.

1 „ Appel, T. P. Webermeister.

2 „ Arneth, Pfarrer der katholischen Gemeinde.

Exempl.

1 Herr Arnold, Kaufmann.
1 " Arzberger, Regierungsrath.
1 " Bach, Pfarrer.
1 " Bagge, Oskar, Gymnasiast.
1 " Bahmann, sen. Gold- und Silberarbeiter.
1 " Bahrdt, Poststallmeister.
1 " Baumann, Predigtamts-Candidat.
1 " Bär, Seilermeister.
1 " Beer, Carl, Gymnasiast.
1 " Dr. Berger, prakt. Arzt.
1 " Bergner, Stadtdirektor.
1 " Beyer, Kaufmann.
1 Frau von Bibra, Kammerherrin.
1 Herr Brand, Actuar.
1 " Braun, Hofrath.
1 " Braun, Kaufmann.
1 " Bräutigam, Schullehrer-Substitut.
1 " Breithuth, Amtscopist.
1 " Briegleb, Canzleirath.
1 " Bröhmer, Justizrath.
1 " Bröhmer, Kaufmann.
1 " Burkel, Postsecretair.
1 Frau von Buttlar, Kammerherrin.
3 Herr von Carlowitz, Excellenz, wirklicher Geh. Rath und Kammerpräsident.
1 " von Carlowitz, Kammerherr und Oeconomiedirector.
1 " Clemens, Kaufmann.
1 " Crämer, Zinngießermeister.
1 " Dietrich, Commissionsrath.
1 " Dietz, Hofrath und Oberpostcommissair (in Eisenach).
1 " Dietz, Hofbuchdrucker.
1 " Donauer, Postmeister.
1 " Donauer, Rath und Hofapotheker.
1 " Donauer, Oberlieutenant.

Exempl.
1 Herr Döll, Kunstdrechsler.
1 „ Dräseke; Hofdiaconus.
1 „ Dressel, Rektor der lat. Rathsschule.
1 „ Dressel, Schneidermeister.
1 „ Eberhardt, Postsecretair.
1 „ Eberhardt, Candidat der Philologie.
1 „ Eckardt, Hofmaler.
1 „ von Egidy, Oberlieutenant.
1 „ Ehrhardt, Hofadvocat.
1 „ Ehrhardt, Assistent.
2 „ Ehrlicher, Canzlist.
1 „ von Erffa, Kammerherr und Regierungsrath.
1 „ Erffurth, Kaufmann.
1 „ Ernesti, Herzogl. Secretair in Grainburg.
1 „ Fahlnberg, Kammerdiener.
1 „ Feder, Regierungs- und Consistorialsecretair.
1 „ Fichtner, Gymnasiast.
1 „ Fischer, Archivrath.
1 „ Fleischmann, Rath.
1 „ Flinzberg, Senator.
1 „ Forberg, Professor.
1 „ Frommann, Gymnasiast.
1 „ Frommann, Webermeister.
1 „ Frommann, Bäckermeister.
1 Der Gartenverein.
4 Herr Dr. Genßler, Oberhofprediger und Generalsuperintendent.
1 Frau von Gersdorff, Geheime Legationsräthin.
1 Herr von Gilsa, Major.
1 „ Göbel, Archivrath.
1 „ Grahner, Apothekergehülfe.
1 „ Grahner, Heinrich.
1 „ Grasser, Raths-Zolleinnehmer.
1 „ Grasser, Schneidermeister.

Exempl.
1 Herr Gran, Hofkirchner.
1 " von Gruner, Justizamtmann.
1 " Gumlich, Fritz, Gymnasiast.
1 " Gumlich, Ernst, Gymnasiast.
3 " Gumpert, Hofbuchhändler.
1 " Habermann, Geh. Regierungsrath.
1 " Hausmann, Hofagent.
1 " Harres, Bauconducteur.
1 " von Heeringen, Kammerjunker.
1 Frau von Heldritt, Obristlieutenants-Wittwe.
1 Herr Heller, Lebküchner.
1 " Dr. Henkel, Archidiaconus.
1 " Henkel, Gymnasiast.
1 " Hermann, Stadtcassier.
1 " Hermann, Kammersecretair.
1 " Hesselbach, Predigtamtscandidat.
1 " Heusinger, Tuchmachermeister.
1 " Höhn, Schullehrer.
1 " Hofmann, Excellenz, Geh. Rath ꝛc.
1 " Hofmann, Regierungsrath.
1 " Hofmann, Johann.
1 " Hofmann, Schneidermeister.
1 Frau Hofmann, Elis. Tuchmacher-Wittwe.
1 Herr Hofmann, Hofstuccator, ein geborner Würtemberger.
1 " Holzapfel, Kaufmann.
1 " von Imhoff, Kammerherr, Obristlieutenant und Postdirektor.
1 " von Imhoff, Regierungsassessor.
1 " von Jossa, Kammerherr und Obristlieutenant.
1 " Immler, Coll. V. der lat. Rathsschule.
1 " Karche, Predigtamts-Candidat und Coll. IV. der lat. Rathsschule.
1 " Kammerzell, Webermeister.
1 " Keller, Polizeiassistent.

Exempl.
1 Herr Keyßler, Stadtkammerrath.
1 " Knauer, Predigtamtscandidat.
1 Frau König, Hofadvocats-Wittwe.
1 Herr Kummer, Kammermusikus.
1 " Kühnreich, Gymnasiast.
1 " Lasch, Friedrich.
1 " Liebermann, Buchbindermeister.
1 " v. Lichtenberg, Regierungsassessor.
1 " Lotz, Geheim. Conferenz-Rath, Ritter.
1 " Lotz, Archiv-Secretair.
1 " Löhnert, Schullehrer.
1 " Luthardt, Schneidermeister.
1 " Marlier, Zinngießermeister.
1 " Martin, Schützenzieler.
1 " Mechthold, Tuchmachermeister.
1 " Merk, Schullehrer.
1 " Dr. Merkel, Hofprediger.
1 " Merkel, Hornist.
1 " Meusel, Ernst, Buchhändler.
1 " Mevius, Billardeur.
1 " Meyer, Theodor.
1 " Metz, Georg.
2 " von Meyern-Hohenberg, Excellenz, Geheimerath und Oberhofmarschall.
1 " Dr. Müller, Geh. Hofrath.
1 " Müller, Stallmeister.
1 " Müller, Bäckermeister.
1 " Müller, Kupferschmiedmeister.
1 " Müller, Handlungsdiener.
1 " Müller, Ernst, Gymnasiast.
1 " Müller, Scribent.
1 " Dr. Muther, Diaconus und Garnisonprediger.
1 " Muther, Gymnasiast.
1 " Neupert, Gymnasiast.

Exempl.
1 Herr Dr. Nistler.
1 „ Othberg, Rendant.
2 „ Opitz, Regierungspräsident ꝛc.
1 „ Ortlof, Predigtamts-Candidat.
1 „ Pertsch, Canzleiinspektor.
1 „ Pertsch, Hofadvocat.
1 „ Pfaffenberger, Regierungsbote.
4 „ Popp, Stadtkirchner.
1 „ Prätorius, Geh. Regierungsrath.
1 „ Prediger, Polizeiassistent.
1 Frau Gräfin von Pückler.
1 Demois. Emilie Quark.
1 Herr von Rademacher, Kammerherr und Oberschenk.
1 „ Reeg, Großuhrmacher.
1 „ Regenhertz, Regierungsdirektor.
1 Frau Rheingräfin von Salm Horstmar.
1 Herr Riemann, Kammerdirektor.
20 „ Riemann, Buchhändler.
1 „ von Röppert, Kammerjunker.
1 „ Roschlau, Müllermeister.
1 „ Scharf, Rentamtmann.
1 „ v. Schauroth, Kammerherr und Obristlieutenant.
1 „ Scheler, Stadtgerichtsrath.
2 „ Scheler, Senator und Gastwirth.
1 „ Scherzer, Stadtcasserendant.
1 „ Schlegel, Hofschieferdecker.
1 „ Schmidt, Regierungsrath.
1 „ Schmidt, G., Kaufmann.
1 „ Schmidt, Schneidermeister.
1 „ Schmidt, Marktmeister.
1 „ Schmutzer, Rechnungscommissair.
1 „ Schneider, Schneidermeister.
1 „ Schnür I, Rath.
1 „ Schnür II, Hofadvocat und Regierungsassessor.

Exempl.

1 Herr Schöner, Kaufmann.
1 „ Schraidt, Commerzienrath.
1 „ Schuster, Kaufmann.
1 „ Dr. Schütz, prakt. Arzt.
1 „ Schwarz, Drechslermeister.
1 „ Schwarz, August, Gymnasiast.
1 „ Schwämlein, Diakonus.
1 „ Selle, Kammerfourier.
1 „ Seybel, Stadtschreiber.
1 „ Siller, Schreinermeister.
1 „ Sippel, Senator.
1 „ Sommer, Senator.
1 „ Dr. Sommer, Geh. Medicinalrath.
1 „ Dr. Sommer, prakt. Arzt.
1 „ Sonnenfeld, Webermeister.
1 „ Sonnenfeld, Schneidermeister.
1 „ Dr. Staude, Stadtphysicus.
1 „ Stegner, Predigtamts-Candidat und Coll. III der lat. Rathsschule.
1 Frau Baron. von Stockmar.
1 Herr von Steinau, Oberlieutenant.
1 „ Streib, Hofarchitekt und Landbaumeister.
1 „ Strubelt, Schuhmachermeister.
1 „ Trompheller, Professor.
1 „ Voigt, Geh. Regierungsrath.
1 „ Walther, Kunststeinschneider.
1 „ Walther Webermeister.
1 „ von Wangenheim, Excell., K. Würt. Staatsminist.
1 „ von Wangenheim, Kammerherr u. Landjägermeister.
1 „ von Wangenheim, Regierungsrath.
1 „ Weber, Senator.
1 „ Wendel, Direktor.
1 „ Wendler, Friedrich.
1 „ Westhäußer, Cammeramtmann.

Exempl.
1 Herr Wirth, Geh. Regierungsrath.
2 „ Wittig sen., Bäckermeister.
1 „ Wittig, jun. Bäckermeister.
1 „ Zange, Georg Ferdinand.
1 Die Scheres-Zieritzische Stiftungsbibliothek.
4 Ein Ungenannter.

Zünfte:

1 Die Bäcker-
1 „ Buchbinder-
1 „ Häfner-
1 „ Kupferschmiede-
1 „ Kürschner-
1 „ Maurer-
1 „ Metzger-
1 „ Müller- } Zunft.
1 „ Rothgerber-
1 „ Sattler-
2 „ Schneider-
1 „ Schuhmacher-
1 „ Schreiner-
1 „ Weber-
1 „ Zinngießer-

Ebersdorf.

1 Herr Krauß, Pfarrer.

Effelder.

1 „ Matthes, J. N., Papiermacher.

Gotha.

1 „ Arnoldi, G. W., Senator und Kaufmann.
1 „ Baumbach, Postrath.
1 „ Beck, Pfarrer.
1 „ Bieber, Senator.
1 „ Bindernagel, Polizeiassistent.
1 „ Dr. Bretschneider, Obereonsistorialrath u. Generals.

Exempl.
1 Herr Brückner, Waisenhauscassier.
2 „ Dr. Beerenfeld, bei der Suite Sr. Königl. Hoh. des Herzogs von Würtemberg.
2 „ Eberhardt, Polizeirath.
1 „ Ewald, Rath und Hofmarschallamtssecretär.
1 „ Ewald, Polizeisergeant.
1 „ Freitag, Oberconsistorialrath.
3 „ Gläser, Buchhändler.
1 „ Grosch, Bürgermeister.
1 „ Gundermann, Regierungsrath.
1 „ Gorkhardt, Kriegsrath.
1 „ Gorkhard, Regierungssecretär.
1 „ Hermann, Haus-Intendant.
1 „ Dr. Jacobi, Oberconsistorialrath u. Oberhofprediger.
1 „ Kolbe, Polizeiassistent.
1 „ Kummer, Hofmusicus.
1 „ Madelung, Hofmarschallamtssecretär.
2 „ Müller, Antiquar.
2 „ Pabst, Leihhaus-Officiant.
1 „ Purgold, Rath und Bürgermeister.
2 „ Schäfer, Postmeister.
1 „ von Seebach, Regierungsdirektor.
2 „ von Seebach, Excell., geh. Rath und Kanzler.
1 „ Stötzer, Polizeicommissär.
1 „ Scherzer, Kaiserl. russischer Hofrath u. Ritter.
1 „ Schott, Gastwirth und Stadtverordneter.
1 „ Tittel, Kammerrevisor.
1 „ Vey, Kammerrath.
1 „ Waitz, Gensdarmen-Hauptmann.
2 „ von Wangenheim, Hofmarschall.

Königsberg.

1 Die Abendgesellschaft.
1 Herr Wittman, Diakonus.

Neustadt.

Exempl.
1 Herr Appunn, Justizrath.
1 " Eichhorn, Hofadvocat.
1 " Förster, Christoph Fr., Lebküchner.
1 " Freund, Amtsactuar.
1 " Freund, Förster.
1 " Holzhey, Polizei-Commissär.
1 " Tittel, Hofadvocat.
1 " von Schultes, Rath und Stadtsyndicus.
1 " Trendel, Kaufmann.
1 " Weinreich, Cantor.
1 " Witthauer, Postverwalter und Senator.

Römhild.

1 " Bühl, Hofrath.
1 " Döbner, Regierungsrath.
1 Frau Saalmüller, Superintendenten-Wittwe.

Saalfeld.

3 Herr Hagen, D. j. u.

Seidmannsdorf.

1 " Eilhauer, Pfarrer.

Sonnenfeld.

1 " Geldner, Kirchenrath.
1 " Pfitz, Amtmann.

Wiesenfeld.

1 " Voigtmann, Pfarrer.

Die lebendige Theilnahme, mit welcher Coburgs Bewohner die Angelegenheiten ihres erhabenen Fürstenhauses zu betrachten gewohnt sind, und die Gesinnungen der Treue, Anhänglichkeit und Ehrfurcht, die sie in lauten Zeugnissen schon oft und unter allen Stürmen einer viel bewegten Zeit an den Tag gelegt haben, ließen erwarten, daß durch die bevorstehende Vermählung des Durchl. Herzogs und Herrn, Ernst, mit Ihro Königl. Hoheit, Maria, geb. Herzogin von Würtemberg ꝛc. Stadt und Land in die freudigste Begeisterung werde versetzt werden.

Diese gerechte Erwartung ist in die schönste Erfüllung gegangen.

Kaum war nämlich das, was schon längst glückwünschend der Eine dem Andern still zugeflüstert hatte, zur Gewißheit geworden, so waren auch Aller Gedanken darauf gerichtet, der nahenden Braut einen würdigen Empfang zu bereiten.

Es vereinigte sich Vieles, was ganz dazu geeignet war, dem Herzen Aller diese Sorge recht nahe zu legen.

Die Erinnerung an die Herzensgüte, mit welcher die erhabene Jungfrau einst in unserer Mitte ge-

lebt, und durch welche Sie in der großen Kaiserstadt Sich die Liebe von Tausenden erworben hatte; die Wonne, in der verklärten Augusta's hoher Enkelin Diejenige zu erblicken, die der Unvergeßlichen mütterliches Walten ersetzen werde; die heitere Zuversicht, das häusliche Glück des geliebten Landesherren durch diese Wahl dauernd und fest begründet zu wissen; der edle Stolz, den weithin strahlenden Glanz des theuern Fürstenhauses durch diese Verbindung noch erhöht zu sehen; — das Alles spiegelte sich in dem freudigen Entzücken, in der ungeduldigen Sehnsucht, mit welcher Alle dem Erscheinen des festlichen Tages entgegen sahen. — So begrüßt ein Christ die schöne Adventszeit, die ihm so viel verkündet — Endlich brach der herrliche Tag an, der den verwaisten Kindern eine neue Mutter bringen sollte.

Es war der 4. December des Jahres 1832.

Neustadt a. d. H. war das erste Coburgische Amt, das Ihro Königl. Hoheit Maria betrat.

Wenn auch wegen der vorgerückten Jahreszeit und wegen der Ungewißheit Ihrer Ankunft Manches nicht ausgeführt worden war, was sorgsame Anhänglichkeit an das erlauchte Fürstenhaus zum glänzenderen Empfange der fürstlichen Braut beschlossen hatte, so war doch nichts unterlassen worden, was auf die Herzlichkeit und ehrfurchtsvolle Liebe der dortigen

Einwohner uns einen sichern Schluß zu machen berechtigt. —

Vormittags, desselben Tages nämlich, hatten sich zu dem Ende an der sogenannten gebrannten Brücke bei der daselbst errichteten und mit dem Neustadter Musikchor besetzten Ehrenpforte die Herzogl. Behörden des Amtes und der Stadt Neustadt mit ihrem Personale, so wie die Vorstände der übrigen Herzogl. Aemter zu Coburg, Rodach und Sonnenfeld, nämlich der Justizrath und erster Beamte Bröhmer von Coburg mit seinem Personale, der Rath Gruner von Rodach und der Amtmann Pfitz von Sonnenfeld eingefunden.

Der eingetretenen höchst üblen Witterung ohngeachtet, waren die Schultheißen des Amtsbezirks Neustadt, fast ohne Ausnahme herbeigeeilt, um der hohen Braut ihre Huldigungen zu bezeigen.

Endlich nach 11 Uhr Vormittags traf die lang Erwartete glücklich und wohlbehalten, mit höchst Ihrem Gefolge, ein.

Der vorausgesendete Herzogl. Kammerherr und Regierungsrath von Erffa von Coburg, in Ihrem Gefolge, stellte die anwesenden Herzogl. Behörden der Braut vor, die Höchstdieselbe mit der Ihr beiwohnenden Fürstlichen Huld und Gnade auf das artigste zu empfangen geruhte.

Dem Vorstande des Herzogl. Justizamts zu Neustadt, Justizrath Appunn, wurde die Auszeichnung zu Theil, die Durchlauchtigste Prinzessinn Braut mit folgender kurzen und angemessenen Bewillkommnungsrede

Durchlauchtigste Prinzessinn!

„Die getreuen Unterthanen des Amtsbezirks Neustadt an der Haide fühlen sich hochbeglückt die ersten zu seyn, Ihro Königl. Hoheit, ihre Huldigungen, die Gefühle ihrer tiefsten Ehrfurcht, Treue und Liebe zu Füßen zu legen. —

Mögen Höchstdieselben uns eine gnädige Fürstin, eine liebevolle Landesmutter werden, seyn und bleiben.

Mögen aber auch Höchstdieselben vereint mit unsern Durchlauchtigsten Herzog und Herrn, im höchsten Wohlseyn der glücklichsten und nie getrübten Zukunft entgegen leben.

Mich freut es unendlich der Ueberbringer dieser Wünsche zu seyn."

zu empfangen, welche von Höchstderselben auf das huldvollste aufgenommen wurde.

Noch besonders und mit ausnehmender Zärtlichkeit und sichtbarer Rührung verlangte auch Höchstdieselbe die anwesenden Vorstände der Amtsgemeinden Sich vorgestellt zu sehen, die sich eines besonders liebevollen Empfangs zu erfreuen hatten.

Es war selbst nicht ohne Rührung anzusehn,

wie diese Schultheißen, zum Theil hochbetagte Männer, mit Thränen der Freude in ihren Augen, sich an den Herzogl. Wagen drängten, um der Fürstl. Braut ihre Ehrfurcht zu bezeigen, Höchstdieselbe in der Nähe zu sehen und ihre holden Begrüßungen zu empfangen, die Sie mit hoher Anmuth den Umstehenden ausspendete.

Einige benutzten auch diese Gelegenheit ihre Glückwünsche hierbei noch besonders schriftlich zu überreichen.

Unter lauten und freudigen Lebehochs bewegte sich der Zug immer weiter nach Neustadt a d. H. selbst, wo an dem Linderthore eine zweite Ehrenpforte errichtet war, von der Pauken- und Trompetenschall der liebenswürdigen Fürstin entgegen tönten, welche schon bei dem Eintritt in das Weichbild der Stadt, mit dem Geläute aller Glocken empfangen wurde.

Hier harrten wieder der dasige Stadtrath und die Abgeordneten der Bürgerschaft, so wie die Geistlichkeit der Stadt der nahen Ankunft der künftigen Landesregentin.

Der das. Superintendent und Oberpfarrer Gruner hatte darauf die Ehre, die Fürstl. Braut mit folgender Rede zu empfangen:

„Hocherfreut, die erste unter den Städten dieser beglückten Lande zu seyn, welcher es gestattet ist, Eurer

Königlichen Hoheit die ehrfurchtsvollen und freudigen Huldigungen treuer Unterthanen-Herzen darzubringen, dürfen wir zu Eurer Königl. Hoheit milden, Fürstlichen Gesinnung die ehrfurchtsvolle Zuversicht hegen: daß Höchstdieselben diese Huldigungen nicht nach dem geringen Glanze, den wir dem Ausdrucke derselben nur zu geben vermögen, sondern nach der treuen Unterthanen-Gesinnung, womit wir sie darbringen, zu bemessen und sie mit der Fürstl. Huld und Milde aufzunehmen geruhen werden, die wir bei dem tiefverehrten und uns so theuren Fürstenhause, welchem wir anzugehören das Glück haben, und dessen erhabenen Enkelin wir auch in Eurer Königl. Hoheit freudigst huldigen, zu finden gewohnt sind. — Möge nun die Vorsehung die heißen Segenswünsche und Gebete treuer, sich unter dem hohen Schutze eines edlen und tiefverehrten Fürstenhauses hochbeglückt fühlender Unterthanen erhören und unsern tiefverehrten und allgeliebten Durchlauchtigsten Landesherrn, Eure Königl. Hoheit aber an Seiner Fürstl. Seite, mit dem höchsten Lebensglück und einem immer blühenden Kranze der schönsten Lebensfreuden umgeben und krönen! Uns dagegen, den treu ergebenen Bewohnern auch dieses kleinen Ortes wolle die Vorsehung stets die uns so theure Landesherrliche Huld und Gnade unsers Durchlauchtigsten Herzogs und Eurer Königlichen Hoheit zuwenden und erhalten, wie wir unserer Seits nie aufhören werden, dem erhabenen und edlen Fürsten-Paare, Höchstdem wir anzugehören uns glücklich fühlen, die tiefste Verehrung und treueste Unterthanenergebenheit entgegen zu bringen und für Höchstdesselben hohes Fürstliches Wohl die

heißesten und innigsten Wünsche zum Himmel empor zu senden.

Drei festlich gekleidete Mädchen von Neustadt, die Tochter des Justizrath Appunn, des Superintendenten Gruner und des Bürgermeisters Holzhey überbrachten der Königin des Festes ein, zu dieser Feierlichkeit von dem Kaufmann Georg Holzhey verabfaßtes Gedicht,

„Willkommen uns! Sey uns gegrüßt! Entgegen
Kommt Dir des Volkes Liebe und Vertrau'n!
Im Festtagsschmucke steht's auf allen Wegen,
Um, Fürstin, Dich, auf die es hofft, zu schau'n.
Du kommst in ein's der glücklicheren Lande;
Ein gutes Volk wird heut' Dein Auge seh'n.
Hier siehest Du, vereint im schönsten Bande,
Des Bürgers Wohl mit dem des Fürsten gehn.

Noch herrscht bey uns der Väter gute Sitte;
Der Bürger ist sich seiner Pflicht bewußt;
Der Fürst ist glücklich in des Volkes Mitte;
Und nur für Ihn schlägt eine jede Brust.
O! es thut wohl, ein treues Volk gewahren,
Und einen Fürsten, der sein Volk beglückt;
Der Seegen aller, den Dein Aug' erblickt,
Er ist die Frucht von fünf und zwanzig Jahren.

So lange ist's, daß Herzog Ernst regieret,
Kraftvoll und mild des Landes Wohl erwägt,

Für das er jetzt am Schönsten Sorge trägt,
Indem er Dich zu Seinen Kindern führet;
Denn um die Kraft mit Anmuth zu vereinen,
Kommst Du, verehrte Fürstin, in das Land;
Wenn Liebe sich und Weisheit so verband, —
Welch schöner Tag beginnt uns zu erscheinen."

welches die letztere, als älteste derselben, überreichen zu dürfen die Gnade hatte.

Indessen waren die Bewohner Neustadts nicht müßig gewesen. Festlich waren alle Häuser der Straße, durch welche sich der Einzug erstreckte, sinnreich und manchfach mit Kränzen, Festons, Schildern und ausgehängten Shawls geschmückt, wo auch der Aermste der Einwohner nicht zurückgeblieben war.

Unter fortdauerndem Glockengeläute, freudigen Lebehochs bewegte sich nun der Zug durch die Stadt; wo von Linder bis zum Coburger Thore, die hiesige Bürgerschaft mit Männern, Frauen, Jungfrauen und jungen Burschen ein Spalier gebildet hatten, was in der Mitte des Marktes durch die aufgestellte Schuljugend mit ihren Lehrern von allen Classen ergänzt wurde. Hier schloß sich auch die dasige Schützen-Compagnie, neu uniformirt und beritten, demselben an.

So passirte unter allseitiger Freude und lauten Glückwünschungen der Zug die, nach Verhältniß der

vorgerückten Jahreszeit nach Möglichkeit geschmückte, Stadt, über die Brücke, wo zwei Pyramiden mit Moos bekleidet und mit Festons behangen und verbunden, verziert mit den Namenszügen der Höchsten Verlobten, den Beschluß der Verzierungen machten.

Es gelangte nun auf diese Weise die Prinzessinn Braut, Königl. Hoheit, freudig begrüßt von allen Einwohnern der zwischen liegenden Orte, deren Glockengeläute die Festlichkeit vermehrte, von Neustadt nach Mönchröden und von da nach Oeslau, welche beiden Dorfschaften sich gleichfalls noch besonders durch geschmackvoll errichtete und sinnreich geschmückte Ehrenpforten, mit Musik gehörig besetzt, vortheilhaft ausgezeichnet hatten, wo Höchstdieselbe endlich unter allgemeinem Jubel und Freude in dem Herzogl. Sommerschloß Rosenau abtrat, wo Sie von Sr. Herzogl. Durchlaucht unserm gnädigsten Herzog und Herrn, Ihrem hohen Verlobten und den beiden liebenswürdigen Prinzen des Herzogl. Hauses freudenvoll und feierlichst empfangen wurde. — —

Noch waren tausend Hände in der Residenzstadt beschäftigt, Zeugnisse der aufrichtigsten Liebe aufzustellen, mit welcher, wie von einer geheimen Anziehungskraft getrieben, Aller Herzen der Nahenden entgegenschlugen.

Da wurden Ehrenpforten erbaut, Portale

errichtet, die Wohnungen decorirt, Kränze gewunden, Festons aufgehangen, Shawls an Shawls sinnig gereiht und allerlei hervorgesucht, was etwa den herrlichen Tag noch verherrlichen konnte. Und da des Lenzes Blumen fehlten, so mußten die Tannen ihre grünen Zweige zu festlichen Ehrenbögen liefern.

Da versammelten sich die treuen Genossen der verschiedenen Zünfte im Festschmuck um ihre Fahnen; da eilten die Mitglieder der Spritzen- und Rettungscompagnie und jeder Einzelne zu der bezeichneten Stelle, um durch den Steinweg und die Spitalgasse ein Spalier zu bilden, an welches sich dann über den Markt hin bis zum würdig geschmückten Rathhause die städtische Schuljugend anschloß. Ueberall sah man die sämmtlichen Fenster durch alle Stockwerke mit sehnlichst harrenden Zuschauern erfüllt.

O der Wonne! Auf einmal nämlich zertheilte ein freundlicher Sonnenblick die trüben Wolken, welche den Himmel umdüsterten und in demselben Moment verkündete Kanonendonner von der Veste die Ankunft des Fürstlichen Braut-Paars. Die Fahnen von allen Thürmen der Stadt brachten Höchstdemselben die ersten Freudengrüße entgegen.

Der feierliche Zug, welcher unter dem Donner der Kanonen und dem Läuten aller Glocken durch den Steinweg, die Spitalgasse, über den Markt und

durch die Herrngasse zur Ehrenburg, wo Militair mit Fahne und Musik aufgestellt war, ging, geschah in folgender Ordnung:

Der Oberpostcommissair Hofrath Dietz von Eisenach im Wagen.

Die Postbeamten zu Pferd.

Die Postillons.

Die Neustadter Schützen } zu Pferd.
Die Coburger Schützen }

Die Freiwilligen zu Pferd.

Der Landjägermeister von Wangenheim mit den Jägern zu Pferd.

Ein Hoftrompeter.

Sechs Reitknechte mit sechs Handpferden mit Decken.

Zwei Bereiter.

Zwei Stallmeister.

Der offene sechsspännige Wagen mit dem Durchlauchtigsten Brautpaar und den Durchlauchtigsten Prinzen Ernst und Albert, umgeben von den ältesten Kammerherrn Oberstlieutenant von Imhof, dem Kammerherrn und Adjutanten von Alvensleben, den Kammerjunkern von Hanstein und von Lichtenberg und zwei Pagen (Graf Salisch und von Schauroth).

Ein sechsspänniger Wagen mit dem Prinzen Ferdinand — dem Fürsten von Leiningen und Fürsten

Reuß — umgeben von zwei Adjutanten, dem Kammerherrn von Schauroth, Kammerherrn von Wangenheim aus Gotha und zwei Kammerjunkern, von Wangenheim und von Imhof.

Ein dergleichen sechsspänniger Wagen mit den Prinzen Alexander und Ernst von Würtemberg, umgeben von dem Kammerherrn und Hauptmann von Brandenstein und dem Kammerjunker von Wangenheim.

Ein sechsspänniger Staatswagen, leer.

Eine sechsspännige Chaise mit der Gesellschaftsdame von Krock, der Staatsdame von Coburg und den beiden Hoffräuleins.

Das Gefolge der Prinzessinn Braut mit den Reisewägen.

Die hiesige Kaufmannschaft in zwanzig Chaisen.

Die Packwagen."

Doch wie auch die stolz geschmückten Rosse wieherten und stampften, um schnell an den trunkenen Blicken der hiesigen Einwohner die freudig Begrüßten vorüber zu führen; die Liebe, die sich aussprechen wollte, wußte denselben Zaum und Gebiß anzulegen.

Schon beim Eintritt in die Stadt gewahrte man ihre Vorbereitungen zum festlichen Empfange. An dem heiligen Kreuzthore war zwischen dem Geußischen und Trautscholdischen Hause eine Ehrenpforte erbaut,

welche mit Moos bekleidet und Guirlanden umwunden, die Ueberschrift:

Willkommen!

hatte. Hier standen die Mitglieder des Magistrats und die Distriktsvorsteher nebst vier Jungfrauen der Stadt. Als an derselben die hohen Herrschaften angekommen waren, trat der Stadtdirektor Bergner vor und sprach also:

„Die Erinnerung an die herrlichen Tugenden, welche Eure Königl. Hoheit als erlauchte Jungfrau hier früher entfaltet haben, hat die Bewohner Coburgs und besonders diejenigen, welche so glücklich waren, nähere Zeugen jener Tugenden seyn zu dürfen, mit der innigsten Freude durchdrungen, als sie gewisse Kunde erhielten, daß wir Eure Königl. Hoheit als Landesmutter zu verehren das Glück haben würden: und so ist es heute, wo wir Sie zum erstenmal in unsern Mauern als unsre künftige gnädigste Landesmutter freudig begrüßen, die reinste Sprache unserer Herzen, wenn wir Ihnen die Huldigung der innigsten Ehrfurcht, Treue und Liebe unterthänigst zu Füßen legen, womit wir unserm angestammten hohen Fürstenhause ergeben sind.

In der Fügung der göttlichen Vorsehung, die Eure Königl. Hoheit in unsern Mauern das Licht der Welt erblicken ließ, sehen wir eine freudige Bürgschaft der Huld, womit Sie demnächst als Landesmutter Ihre Geburtsstadt beglücken werden.

Aus unsern treuen Herzen steigen zu Gott dem

Allmächtigen heiße Gebete empor, daß er Sie, Durchlauchtigste Herzogin und Frau mit dauerhafter Gesundheit segnen möge, um recht lange das Glück unsers gnädigsten Landesherrn zu sichern und Seinen hoffnungsvollen Söhnen, der Lust des Landes, eine mütterliche Stütze zu gewähren.

Mit diesen ehrerbietigsten Gesinnungen und Wünschen empfehle ich Eurer Königl. Hoheit den Magistrat der hiesigen Stadt und die treue Bürgerschaft zur höchsten Huld und Gnade, um deren Fortdauer ich auch Eure Herzogl. Durchl. unsern gnädigsten Landesherrn unterthänigst zu bitten wage."

Hierauf wurden Höchstdenenselben zwei silberne, mit Lorbeeren und Myrthen umwundene, Kronen mit folgendem, vom Kammerjunker von Heeringen verfaßten, Gedichte überreicht.

„An Deiner treuen Hauptstadt alten Thoren
Erhabner Fürst, wird jetzt der Jubel laut;
Du nahst mit Ihr, die sich Dein Herz erkoren,
Der unser Herz als Mutter längst vertraut.
Sey hoch gegrüßt — auch Du bey uns geboren,
Sey hoch gegrüßt, o königliche Braut!
Und laß erfreuter Bürger Liebeszeichen
Dir huldvoll jetzt von ihren Vätern reichen.

Lorbeer und Myrth' umgrünen diese Kronen
Und sie umschlingt ein zartgewob'nes Band:
Der Liebe Bild auf hohen Fürstenthronen,
Des Bürgerglücks bedeutungsvolles Pfand!

Nur Liebe kann ein ruhmvoll Streben lohnen
Mit segensreicher, milder Götterhand —
Kraft, That und Ruhm verleih'n dem Lorbeer Würde,
Doch Milde wohnt beim heil'gen Zweig der Myrthe.

So zieh' denn ein, — geschmückt sind alle Pforten —
In diese treuen Mauern, Hohes Paar!
Die Freude jauchzt in Tönen und in Worten,
Die Glocken hallen von geweihten Orten,
Schon winkt zum schönsten Bunde der Altar;
Und spät, noch spät mag's durch die Zukunft tönen:
Hier einte sich das Edle mit dem Schönen!"

Der Zug ging nun, einem Triumpfzuge ähnlich, durch die bezeichneten Straßen. Als der Fürstliche Wagen dem Markte sich langsam näherte, wurden die Ankommenden mit Pauken- und Trompetenschall von dem Portale herab begrüßt, welches vor dem Rathhause errichtet, die Inschrift hatte:

Weilt gern in uns'rer Mitte
Ist treuer Bürger Bitte!

und an welchem die Geistlichen der Stadt, die Candidaten des Predigtamtes, die Lehrer an der lateinischen Schule so wie die der deutschen Schulen und einige Mitglieder der Schützengesellschaft dem erhabenen Fürstenpaare entgegen harrten.

Dr. Genßler begrüßte Dasselbe mit den herzlichen Worten:

„Gesegnet, hochgesegnet von Allen, treten Eure Königl. Hoheit in diese getreue Stadt!

Im frohlockenden Jubel eilt die Jugend und das Alter der hohen Willkommenen entgegen, und jeder Stand und jedes Geschlecht huldigt Höchstdenenselben voll freudigen Danks, und im lebendigen Vorgefühle des Glücks, das Ihre segnende Hand und Ihr hohes Herz, in dem innigsten Verein mit unserm geliebten Landesherrn von nun an uns bringen wird!

Ew. Königl. Hoheit ging hier einst die Sonne des Lebens auf. Die herzlichste Liebe, die Sie als Kind einst mit heiliger Lust begrüßte, weiht nun der theuern Mutter voll Huld und Weisheit die beharrlichste Kindestreue!

Wo Augusta's Name mit stiller Ehrfurcht genannt und Ihr Gedächtniß von tausend dankbaren Seelen noch jetzt und immerdar gefeiert wird; da zieht die erhabene Enkelin in alle Herzen als in ein Ihr gebührendes Erbtheil ein.

Gott segne Ihren Eingang! — Seyn Sie uns eine gnädige Landesmutter, und erhalten Sie uns, Durchlauchtigster Herzog! beglückt durch diese Hand und dieses fromme Herz, die gewohnte Huld eines geliebten Herrn und Vaters! Tausend Wünsche steigen heute für Sie zum Himmel auf! Wir hoffen, sie werden in Erfüllung gehen. — Empfangen Sie von uns Allen die Huldigungen der herzlichsten Ehrfurcht und getreuesten Liebe und Ergebenheit bis in den Tod!"

Als hierauf mit unaussprechlicher Anmuth die fürstliche Braut dem Sprecher gedankt hatte, erscholl ein freudiges Lebehoch, und unter Vivatrufen und Trompeten- und Paukenschall gelangte der prachtvolle Zug bis zur Ehrenburg.

Wer vermöchte die Empfangsscene, welche hier sich ereignete, würdig zu beschreiben? Hier, wo Mutterarme den Säugling einst geschaukelt hatten; wo die Erinnerung an die anmuthigen Spielräume Ihrer Jugend mit neuer Lebendigkeit vor die Seele trat; hier wo längst erkannte und erprobte, treu liebende Herzen sich entgegen schlugen, und die Freude, die Geliebte wieder zu sehen, und so wieder zu sehen durch ihr Verstummen am lautesten sprach; hier blieb kein Auge Thränenleer; und es war, als ob von dem Himmelsgruße vollendeter Geister:

Sey glücklich meine Tochter!
Seyd glücklich meine Kinder!

die Hallen der Ehrenburg feierlich widertönten.

Hier überbrachten 12 festlich geschmückte Jungfrauen der Stadt der hohen Braut folgenden Gruß der innigsten Verehrung und Liebe:

Verfaßt von der Jungfr. Zangerle.

„So froh bewegt — und doch auch so beklommen
Sind wir, indem wir Dir, o Fürstin, nah'n!

Wenn schüchtern Coburg's Töchter zu Dir kommen, —
Nimmst Du denn gern auch ihre Wünsche an?

Und ihre Liebe, die sie mächtig ziehet
Zu Dir, Augusta's hohe Enkelin?
Nimmst Du den Kranz, der für Dich aufgeblühet,
Als eine Sprache uns'rer Herzen hin? —

O sieh' die lieben, klaren, heitern Blüthen,
Wie sie des Vaterlandes Genius
Beschirmet hat vor tück'scher Stürme Wüthen,
Als seines Volkes treuen Liebesgruß!

Sieh', wie sie alle sich so freudig drängen,
Mit schweigendem, und doch beredtem Mund',
In Sprachen, welche keine Formeln engen,
Zu segnen Deiner Ehe hohen Bund!

Wie sie in ungesuchten, schlichten Weisen,
In Deiner theuren Mutter Jugendland,
Geliebte Fürstin Dich! willkommen heißen, —
Wo einstens ja auch Deine Wiege stand;

Und wie sie flehend auf zum Himmel schauen,
So warm und treu, so lieb= und seelenvoll,
Daß er Dich, die erhabenste der Frauen,
Dich so recht inniglich beglücken soll, —

Und Ihn, mit dessen theurem, theurem Leben
Du unzertrennlich Deines nun vereint, —
Ihn, den er mild zum Herrscher uns gegeben,
Den Herzog, Deinen hochgeliebten Freund!

O Alles was sie wünschen, hoffen, flehen —
Der Blumen Sterne, und der Blätter Grün, —
Dein hohes Herz wird Alles es verstehen,
O Du, Augusta's liebe Enkelin! —

Und ob sie auch nicht Alle gleich erscheinen
An Duft und Farbe, an Gestalt und Glanz, —
An Deinem Herzen wirst Du sie vereinen
Wie sie sich selbst vereint im Weihekranz.

Noch trug fortdauernder Kanonendonner von der hiesigen Veste die Kunde von der Freude, die unserer Stadt widerfahren war, über Berge und Thäler zu den theilnehmenden Nachbarn; da wurde es abermals rege und lebendig in derselben und, als müßte das gewonnene Kleinod geschützt werden, wetteiferten die Freudenschüsse mit einander durch alle Straßen.

In diese Zeit der freudigsten Hoffnungen, zwischen der Ankunft der theuersten Landesmutter und der höchsten Vermählungsfeier, fiel das jährliche Stiftungsfest des Kunst-, Industrie- und Gewerbvereins. Die heiterste Stimmung herrschte unter den zahlreich und einmüthig, wie immer, versammelten Mitgliedern, und was Alle von den schönen Tagen der Zukunft sich versprachen, kündigte sich allenthalben in den herzlichsten Aeußerungen der allgemeinsten Freude

an. Als daher, in der Festrede, des nahe bevorstehenden vaterländischen Festes, und der Theilnahme, welche der Verein daran zu nehmen sich gedrungen fühlte, gedacht, und der eine Wunsch, der Aller Herzen erfüllte, im Namen Aller, ausgesprochen war, stimmten voll Jubels Alle in den hier folgenden, von dem ersten Vorsteher, D. Genßler, verfaßten Rundgesang:

„Auf, da die Freude winkt,
Traute Genossen! singt
Ein Feierlied!
Guter That Euch bewußt
In der getreuen Brust,
Grüßet das Fest mit Lust,
Das Gott beschied!

Hier, wo zu Ernst und Scherz,
Freunde! uns Hand und Herz
Innig verband;
Wo mit der ganzen Kraft
Gern jeder wirkt und schafft
Für Kunst und Wissenschaft
Und Vaterland;

Hier, wo zu Rath und That
Treu sich verbunden hat
Jüngling und Greis;
Wo, auf getrennter Bahn

Einmüthig, stets voran
Jeder strebt, wie er kann,
Nach schönem Preis;

Wo uns seit Jahren schon
Ein Ziel, ein süßer Lohn
Alle vereint:
Hier ruft zum Festgesang,
Bei voller Becher Klang,
Herzlicher Liebe Drang,
Die's redlich meint!

Ihm, der mit Huld und Macht
Väterlich sorgt und wacht,
Gilt unser Hoch!
Ernst, den uns Gott verlieh'n,
Der uns durch Sein Bemüh'n
Schafft, daß Gewerbe blüh'n,
Ernst lebe hoch!

Ihm, der auf hoher Bahn
Den besten Preis gewann,
Glück Ihm und Heil!
Schutz und Gerechtigkeit
Lohn' Ihm Gott allezeit
Mit Bürgerdankbarkeit,
Mit Lieb' und Heil!

Die Ihm mit treuer Hand
Kränze der Liebe wand,
Ihr schall' ein Hoch!
Marien's heit'rer Blick

Gibt uns ein hohes Glück,
Segen und Lust zurück:
Sie lebe hoch!

Grüßt Sie im Myrthenkranz,
Bürger des Vaterlands!
Sie bringt uns Heil!
Sie will, uns zu erfreu'n,
Herzlich uns Mutter sein,
Zärtliche Pflege weih'n!
Dank Ihr und Heil!

Fürstliches Brüderpaar!
Dir gilt von Jahr zu Jahr
Der Festgesang! —
Auf Sie laßt mit Vertrau'n
Hoffnung der Zukunft bau'n,
Auf Sie mit Liebe schau'n
Ihr Leben lang!

Wo Euch, in fernem Land,
Sich treu ein Herz verband,
Segne es Gott!
Im schönsten Schmuck und Glanz
Grüne der Rautenkranz
Des Sachsenvaterlands!
Segne es Gott!

Jubelnder Festgesang,
In hohem Feierklang,
Dringe empor!
Wer hier mit uns sich freut,

Fleiß und Geschicklichkeit
Ehrt, und uns Liebe beut,
Den preis't im Chor.

Laßt, um uns recht zu freu'n,
Jetzt unsern Bund uns weih'n
Wieder auf's neu'!
Was ihm Gedeihen schafft —
Eintracht, und Muth, und Kraft,
Kunstfleiß und Wissenschaft —
Bleibt ihm getreu!

Kehrt dann, mit seinem Glück,
Wieder das Fest zurück,
Jubeln wir hoch,
Daß uns noch, treu vereint,
Des Lebens Sonne scheint,
Nirgends ein Auge weint!
Verleih' es Gott! —

Auf! Zu dem Sternenchor
Streb' unser Dank empor,
In That und Wort!
Und Coburg's Liebe sei,
Von aller Täuschung frei,
Wandellos, wahr, und treu
Ernst, unserm Hort!"

In dem Augenblicke, da der, die erhabene Landesmutter begrüßende Vers angestimmt wurde, trat, hellerleuchtet, in würdiger Einfassung und umkränzt,

Allen sichtbar, das schön lithographirte Bild derselben hervor, welches so eben durch das verdienstliche Bemühen des Kunsthändlers und Stadtkirchners, August Popp, der seinen Mitbürgern damit ein sehr willkommenes Geschenk machte, aus einer der ausgezeichnetsten Officinen angekommen war.

Unter den herzlichsten Segenswünschen für das erhabene Fürstenpaar und für Alle, die Ihm durch Bande des Bluts und der Liebe angehören, ward das Fest begonnen und beschlossen.

Die Vermählung selbst fand, nachdem Tags zuvor Se. Königl. Hoheit, Alexander, Herzog von Würtemberg rc. angekommen war, am 23. Decemb. Abends nach 6 Uhr in dem prachtvoll erbauten, großen Audienzsaale der Ehrenburg, in Gegenwart der Mitglieder der Fürstl. Familie u. s. w. statt.

Referent ist zu seiner großen Freude in den Stand gesetzt worden, den Theil des erschienenen Programms seinen Mitbürgern mittheilen zu können, welcher über die, bei der Vermählungsfeier des Höchsten Brautpaares statt gehabten Feierlichkeiten Folgendes enthält:

„Gegen 5 Uhr fuhr des Herrn Bräutigams Durchlaucht, in einem mit 8 Pferden bespannten Staats-

wagen, nach dem Palais, die Prinzessinn Braut zur Trauung abzuholen. Die Livraibedienten, unter Anführung eines Hoffouriers, und die Officianten in Uniform, unter Anführung des Kammerfouriers, gingen vor dem Wagen Sr. Herzogl. Durchlaucht; nach den Officianten folgten die beiden Stallmeister ohne Reitknechte; an jedem Pferde des Wagens ging ein Stallbedienter, das Pferd führend, nebenher; an beiden Seiten des Schlages ritten zwei Kammerherren, und zwei Pagen gingen zur Seite des Schlages; von diesen rückwärts folgten zwei Büchsenspanner und zwei Hoflaquaien. Die Cavaliere vom Dienst fuhren Sr. Herzogl. Durchlaucht voraus, und zwar vor dem Zuge, vor deren Wagen zwei Hoflaquaien voraus gingen; mehrere leere Waagen folgten, die Damen und Herren aus dem Gefolge Ihrer Hoheit, der Prinzessinn Braut, und des Herrn Herzogs von Würtemberg K. H. aufzunehmen.

An dem Palais wurde der Durchlauchtigste Herr Bräutigam von den Prinzen von Würtemberg K.K. H.H. und Ihrem Hofstaate empfangen und die Treppe hinaufgeleitet. Oben an der Treppe wurde Se. Herzogl. Durchlaucht von Ihrem Herrn Schwiegervater empfangen und zu der Prinzessinn Braut geführt; nach kurzem Aufenthalt begab sich das Höchste Brautpaar unter Vortretung Ihres Dienstes nach

den Wagen. Das Gefolge Sr. Königl. Hoheit, des Herrn Herzogs, und der Prinzen von Würtemberg, so wie dasjenige der Prinzessinn Braut setzte sich in die für sie bestimmte Wägen und fuhr gleich nach den Cavalieren vom Dienst.

In dem Staatswagen nahm das Höchste Brautpaar Platz; in einem zweiten Staatswagen, ebenfalls mit 8 Pferden bespannt, nahmen Platz, Se. Königl. Hoheit der Herr Herzog und die Herren Prinzen von Würtemberg; diesem Wagen zur Seite ritten zwei Adjutanten und ein Hoffourier und mehrere Laquaien gingen demselben voran.

Der Zug, während dessen mit allen Glocken geläutet wurde, ging direkt vom Palais nach dem Schlosse. Vom Palais bis zum Schlosse bildete das Militair ein Spalier.

An dem Haupteingange des Schosses empfingen die Durchlauchtigste Herrschaft, die beiden Marschälle mit den Stäben und die hierzu eingeladenen Herren das Höchste Brautpaar; letztere bildeten vorausgehend Cortege bis in den Trausaal. Die sämmtlich eingeladenen, Hoffähigen Damen, und die anwesenden Fremden, hatten sich in den Vorzimmern zum Thronsaal versammelt.

Se. Königl. Hoheit, Herr Herzog von Würtemberg ging neben der Prinzessinn Braut auf der einen,

der Durchlauchtigste Herzog auf der andern Seite; die Herren Prinzen von Würtemberg folgten dem Höchsten Brautpaare. Die Marschälle geleiteten dasselbe bis zu den für Höchstdieselben bestimmten Plätzen. Für die Höchsten Herrschaften waren Sessel aufgestellt, hinter welchen sich die Damen so wie die Herren vom Dienst stellten. Vor dem Platze des Höchsten Bräutigams war ein Altar errichtet und eine Kniebank aufgestellt.

Die beiden Marschälle mit den Stäben in der Hand, stellten sich rechts und links am Traualtare, der Oberhofprediger Dr. Genßler stellte sich aber vor den Altar, dem Höchsten Brautpaare gegenüber.

Die geladenen Damen stellten sich von dem Traualtar auf die Seite des Saals links herunter, wo die Prinzessinn Braut stand; die sämmtlichen Herren nach ihrem Range ebenfalls von dem Platze an, wo der Durchlauchtigste Bräutigam stand, rechts im Saale herunter.

Jetzt gab der Hofmarschall ein Zeichen zur Stille. Hierauf wurde das Höchste Brautpaar von Sr. Königl. Hoheit, dem Herrn Herzog von Würtemberg, an die Kniebank geführt und als Höchstdieselben Ihren Platz wieder eingenommen hatten, hielt Dr Genßler die Traurede, erbat sich nach deren Beendigung die Trauringe von dem Höchsten Brautpaare, wechselte

dieselben und gab sie alsdann dem Höchsten Brautpaare unter Segenswünschen zurück."

In diesem Augenblicke wurde ein Zeichen gegeben, und 75 Kanonenschüsse verkündeten der Stadt und dem Lande das fröhliche Ereigniß.

Es verdient hier bemerkt zu werden, daß, als erneuter Kanonendonner Stadt und Land in die freudigste Begeisterung versetzte, das Schweigen derselben die Einwohner Antwerpens von lang bestandener Angst und Besorgniß befreite, und daß die Stunde, welche dem Fürstlichen Bruder eine holde Gattin zuführte, dem Königlichen Bruder einen Thron sicher stellte, auf welchen ihn die Vorsehung vor Andern berufen hat. —

Jetzt statteten die Höchsten Herrschaften Ihre Glückwünsche ab. Darauf lud Herr Oberschenk von Rademacher die Herren nach ihrem Rang ein, einzutreten in den Thronsaal, um ebenfalls ihre Glückwünsche zu Füßen zu legen.

Hierauf waren die verschiedenen Corporationen so glücklich, durch einige, aus ihrer Mitte gewählte Mitglieder, nachfolgende Addressen und Gedichte überreichen zu dürfen, und der Sinn der tiefsten Verehrung, der dankbarsten Anhänglichkeit und innigsten Liebe, der sie hervorgerufen hatte, fand eine belohnende Anerkennung.

Addresse des Industrievereins.

Durchlauchtigstes Gnädigst regierendes Fürstenpaar!

Die heilige Verbindung, durch welche Ew. Herzogl. Durchl. Königl. Hoheit die lebhaftesten Wünsche erfüllt, und längst gehegte Hoffnungen der ehrfurchtvollsten Liebe auf das vollkommendste befriediget haben, setzt Stadt und Land in die freudigste Bewegung. Alles drängt sich, voll frohlockenden Jubels, zu Höchstderoselben Throne, die devotesten Versicherungen der kindlichsten Theilnahme an diesem neuen Glück, und die Huldigung der gewissenhaftesten Treue und der vertrauensvollsten Ergebenheit in irgend einem Zeugnisse auszusprechen.

Der Kunst-, Industrie- und Gewerbverein, eingedenk der besondern Höchsten Huld, durch welche er sein Bestehen gesichert, und seine gemeinnützige Wirksamkeit vielfältig unterstützt und gefördert sieht, darf sein aufrichtiges und herzliches Verlangen nicht unterdrücken, unter der Zahl der Glückwünschenden zu erscheinen, die in dem höchsten Wohlseyn des Erlauchten, neuvermählten Fürstenpaares, die Bürgschaft ihres eigenen zunehmenden Glückes erblicken, und die mit ihm keinen herzlicheren Wunsch hegen, als daß von nun an, vereint mit dem väterlichen Schutze unsers höchsten Protektor's, auch des fürstlichen Mutterherzen's schirmende und segnende Liebe uns beglücken, und allen Bürgern des Vaterlandes, auf den mannigfaltigsten Wegen des Beruf's, zum unabläs-

sigen Streben nach allem Nützlichen und Guten eine neue beharrliche Ermunterung und krafterweckende Begeisterung gewähren möge. Es war dem devotest unterzeichneten Verein ein herzliches Anliegen, die Gefühle der größten Ehrfurcht und der treuesten Anhänglichkeit und Liebe nicht für den Augenblick allein in irgend einer Weise zu bethätigen. Wir wünschten auch unsern Kindern und unsern Kindeskindern ein Denkmal des gefeierten Ereignisses zurückzulassen, welches die Gegenwart erfreut, und dem wir den höchstwohlthuenden Genuß eines Glück's verdanken, um dessen willen wir unsere Väter und die alte Zeit fortwährend so glücklich preisen und dessen Fortbestand unter uns eben jetzt, in den unzweifelhaftesten Zeugnissen der innigsten Eintracht und Liebe zwischen dem angestammten Fürstenhause und dem ihm treu ergebenen Volke, wieder einmal recht sichtbar in das Leben getreten ist.

Wir haben deßhalb den Grund zu einem zukünftigen Kunst- und Gewerbsstipendium (S. Beilage A) zu legen beschlossen, dessen Fonds jährlich vermehrt, und dessen Zinsen, zum Gedächtnisse der gegenwärtigen Freude des Vaterlandes, stets an dem, in diese glückliche Zeit fallenden, Stiftungsfeste, an einen solchen Lehrling, zur Unterstützung und Ermunterung verabreicht werden sollen, welcher mit dem Zeugnisse der vollkommensten Tüchtigkeit und sittlichen Unbescholtenheit aus der Lehre tritt.

Wir haben durch die Erwägung der Unbedeutenheit des kleinen Anfangs, mit dem wir uns zu begnügen für den Augenblick durch unsere Verhältnisse genöthigt sind, uns nicht zurück halten lassen zu dürfen geglaubt, und

leben der tröstlichen Hoffnung, daß wir einst am Tage der höchstbeglückten Jubelhochzeit des herrlichen Fürstenpaares, dem jetzt unser heiteres Frohlocken gilt, zum schönen Baum erwachsen, das zarte Pflänzchen wieder sehen werden, das wir jetzt, im Vertrauen auf Gott und den gnädigsten Schutz Ew. Herz. Durchl. Königl. Hoheit, in bescheidener Demuth dem Boden anvertrauen.

Geruhen Ew. Herzogl. Durchlaucht Königl. Hoheit die devotest beigeschlossenen Statuten der wohlgemeinten kleinen Stiftung huldreichst aufzunehmen, und als eine, wenn auch nur höchst unvollkommene Bethätigung der tiefsten Ehrfurcht und Treue gelten zu lassen, mit welchem Ew. Herzogl. Durchlaucht Königl. Hoheit wir den reichsten Segen des Himmels wünschen und unsern Verein Allerhöchstderoselben gnädigsten Protektion voll landeskindlichen Vertrauens empfehlen, die wir in tiefster Devotion verharren

Ew. Herzogl. Durchl. Königl. Hoheit

unterthänigst, treu-gehorsamste Mitglieder des Vereins und in deren Namen die Vorsteher:

Dr. Genßler, erster Vorsteher. C. J. Hartmann. B. Harres.

Hofmann, Secretär.

Von der Herzoglichen Hofdienerschaft.

Verfaßt von D. W. A. F. Genßler.

Im reinsten Hochgefühl dankvoller Freude
Naht Euch vereint der treuen Diener Chor,
Und zu des Himmels lichten Höh'n dringt heute
Aus Aller Brust ein Jubellied empor:
„Heil! Es verknüpft, durch des Ewigen Hand,
Ernst und Marien ein seliges Band!"

Wohl war Dir schon ein herrlich Loos beschieden,
Vor Vielen, die der Fürstenpurpur schmückt;
Du lebst, in Deines Volkes stillem Frieden,
Ein treugeliebter Vater, hochbeglückt.
Auch in den Kämpfen und Stürmen der Zeit
Siehst Du uns stets Dir zu dienen bereit!

In Deiner Söhne herrlichem Erblühen
Ward Dir des Vaterherzens höchste Lust;
Du lehrst sie für das Edelste erglühen,
Und nährst die heil'gen Flammen ihrer Brust;
Pflegst, in der Liebe gesegnetem Pfand,
Hoffnung und Freude dem Vaterland.

Was konnte Dir noch fehlen? — — Zum Genießen
Des höchsten Erdenglücks, voll Lieb und Treu'
Ein Mutterherz, theilnehmend zu versüßen

Des Lebens Pflicht, in Anmuth immer neu;
Wo Du gepflanzt hast, mit Wort und mit That,
Mit Dir zu pflegen die fürstliche Saat!

Der Güter Höchstes hast Du nun gefunden!
Mariens bräutlich holdes Angesicht
Bestrahlt, in hohem Wonneblick, die Stunden
Der Zukunft Dir mit neuem Sonnenlicht!
Was Dir die Erde zum Himmel verklärt,
Wird Dir im Lieben der Theuern gewährt!

D'rum sei willkommen, holde Mutter! Allen
Ein Himmelsbote kehrst Du bei uns ein;
Und Alles eilt, Dein hohes Wohlgefallen
Sich zu gewinnen, Dir sich treu zu weih'n.
Was Du verlassen — ein schöneres Glück
Gibt unter uns Dir die Liebe zurück!

Du bist nicht fremd! Des Lebens erste Rosen
Hast Du auf diesen Auen einst gepflückt,
Und Deiner Kindheit zärtlich süßes Kosen
Hat hier zwei Mutterherzen schon beglückt!
Innig vereint durch ein heiliges Band
Huldigt Dir jubelnd das heimische Land!

Und welch' ein Ziel des schönsten, besten Strebens
Siehst Du Dir aufgesteckt, — und welchen Preis!
Gefährtin, Schmuck und Freude eines Lebens,
In dessen Glück ein Volk sich glücklich weiß;
Liebender Söhne — voll kindlicher Lust —
Pflegende Mutter an liebender Brust! — —

Nimm, Hohes Paar! nimm unsre Huldigungen,
Der reinsten Liebe Zeugen, huldreich hin!
Ihr schwaches Feierlied ist bald verklungen;
Sie selbst lebt fort in Herz und Sinn.
Was wir Euch heute vom Himmel erfleh'n,
Wird, wie die Liebe, beglückend besteh'n!

Euch segne Gott mit allen jenen Freuden,
Die aus der Kinder Dank und Glück erblüh'n,
Und wolle Eure Lebensbahn geleiten
Durch frischer Blütenauen heit'res Grün!
Friede und Freude, der seligste Lohn,
Schmück' Euch in Eintracht den fürstlichen Thron! —

Wir sehen schon der Zukunft neues Leben,
In Hoffnung, überall um uns ersteh'n.
Wie sollten wir nicht dankend uns erheben
Und Segen Euch, Gesegnete! erfleh'n?
Ernst und Marie, mit Herz und mit Hand
Huldigt Euch jubelnd das Vaterland!"

Von dem Gartenvereine. *)

Verfaßt von D. W. A. Muther.

„Wie? — Es wirke ein Verein
„Hier für edle Früchte?
„Darf man, um erfreut zu seyn,
„Trauen dem Gerüchte?

*) S. Beilage B.

„Es besteh' ein Zirkel, der
„Schöne Blumen pflege,
„Und in Coburg rings umher
„Streue auf die Wege? —"

Also hat voll Huld gefragt
Herzog Ernst zuweilen,
Und wir habens kaum gewagt,
Antwort zu ertheilen.

Was bisher von uns geschah,
Das geschah im Stillen.
Kam doch unser Wirken ja
Nimmer gleich dem Willen. —

Heute aber wollen wir
Lauter seyn und freyer,
Und begehen nach Gebühr
Dieses Festes Feyer.

Sieh' erhab'nes Fürstenpaar,
Das mit Liebe waltet,
Wie der Oekonomen Schaar
Betend Hände faltet.

Sieh, wie hier zur Huldigung
Nahen die Blumisten,
Und Dir Myrthen, frisch und jung,
Weih'n zu allen Fristen.

Sieh, wie da zu Deinem Preis'
Erndten Pomologen, —

Und sey freundlich unserm Kreis'
Allezeit gewogen!

Mag's geschehen, edles Paar,
Daß die Zeit sich flüchte;
Reichlich bringt doch jedes Jahr
Blumen Dir und Früchte! —

Ehren-Mitglieder des Gartenvereins.

Seine Durchlaucht Ernst, Erbprinz zu Sachsen Coburg und Gotha.

Seine Durchlaucht Albrecht, Prinz zu Sachsen Coburg und Gotha.

Mitglieder.

Alt, Reg. Registrator.
Arneth, Pfarrer der kathol. Kirche.
Barth, Poststallmeister.
Bergner, Justizrath und Stadtdirektor.
Clarner, Reg. Canzlist.
Dietrich, Commissions-Rath.
Dietz, Hofbuchdrucker.
Donauer, Postmeister.
Donauer, Rath und Hofapotheker.
Donauer, K. K. Oberlieutenant.
Dressel, Rector.
Ehrhardt, Hofadvocat.

von Erffa, Kammerherr und Reg. Rath.
Erffurth, Kaufmann.
Feder, Consistorial- und Reg. Secretair.
Fichtbauer, Hofconditor.
Frommann, Bäckermeister.
Dr. Genßler, Oberhofprediger u. Generalsuperintendent.
von Gilsa, Kammerherr und Hauptmann.
Gruner, Reg. Director.
Gumpert, Hofbuchhändler.
Hermann, Kammer-Secretair.
Hofmann, Reg. Rath.
Hofmann, Hofadvocat.
Humann, Magazin-Verwalter.
von Imhof, Kammerjunker und Reg. Assessor.
Karche, Collega Schol. lat.
Krafft, Kaufmann.
Krafft, Kunstfärber.
von Lichtenberg, Kammerjunker und Reg. Assessor.
Dr. Muther, Diaconus und Garnisonprediger.
von Oberkirch, Oberlieutenant.
Pertsch, Hofadvocat.
Petzold, Geh. Registrator.
Sartorius, Hofadvocat.
Scharf, Oberlieutenant.
von Schauroth, Kammerherr und Major.
Staude I, Kaufmann.
Staude II, Kaufmann.
von Steinau, Kammerjunker und Lieutenant.
Wittig, Bäckermeister.
Wolf, Tuchhändler.

Zizmann, Rechnungs-Commissair und Gymnasiums-Verwalter.

Diener des Vereins.

Schweitzer, Tuchmachermeister.

Von mehreren dankbaren Saalfeldern.

Von drüben herüber, von waldigen Höh'n,
Zu des Thales verschlossenem Grunde,
Dringt lustig und lockend ein Jubelgetön,
Als gält' es willkommene Kunde,
Und donnernde Grüße durchzittern die Lüfte,
Und wecken das Echo der felsigen Klüfte.

Wohl kündet der Jubel unendliche Lust,
Und ihr dürfet ihn zürnend nicht schelten;
Es sind sich's die Nachbarn mit Stolze bewußt,
Wem die Grüße, die donnernden, gelten;
Denn Er reichte Ihr heute, in glücklicher Stunde,
Die biedere Rechte zum ewigen Bunde.

Sie stand Ihm zur Seite, so hehr und so mild,
Mit Blicken von Liebe verkläret!
Sie ist's, die das Himmelswort lösend erfüllt,
Das dem Besten das Schönste gewähret;
Sie folgte, gefesselt durch heilige Bande,
Dem Fürstlichen Gatten zum heimischen Lande.

Zum heimischen Lande? — Dies trauliche Wort
Spricht mahnend zu unseren Ohren:
Wie? wart ihr nicht ehemals heimisch auch dort? —
— Schnell ging Euch die Vorzeit verloren! —
Das Schloß, das sich prangend am Hügelhang thürmet,
Hat Coburgs und Saalfelds Gebieter beschirmet.

Der Vorzeit Gedenken verloren wir nicht;
Nur Thoren vergessen das Gute!
Doch sprengte die Banden langjähriger Pflicht
Das Schicksal mit zürnendem Muthe;
Wohl zeigt noch das Schloß seine prangenden Zinnen,
Doch wohnen die Enkel des Gründers nicht d'rinnen!

Weh' denen, die einst im unseligen Streit
Das Wohl dieses Landes verkannten!
Dahin ist die schöne, die glückliche Zeit,
Als wir Ernst unsern Vater noch nannten.
Was sie selbst sich bereitet mit frevelnden Händen,
Kann der Reue heißströmende Thräne nicht wenden.

Doch folgt auch der Arm jetzt der fremden Gewalt,
Wer will wohl dem Herzen gebieten?
Die Stimme der Liebe, die klagend hier hallt,
Ist vom äußern Zwange geschieden;
Und wer immer es sey, er mög' achtend es hören,
Wie wir dankend den Herrscher, den früheren, ehren.

Denn nimmer erstirbt in der fühlenden Brust
Der Anklang entflohener Freuden.
Es denket der Mann selbst, mit schmerzlicher Lust,
An der Kindheit blühende Zeiten;

Und wie hoch er auch stehe, fromm wird er bewahren
Das Bild seiner Führer in jüngeren Jahren!

So hör' denn, gewesener Vater, auch jetzt
Dies Danklied vom Ufer der Saale;
Und ist auch das Auge von Thränen benetzt,
Dir klirren doch uns're Pokale;
Denn wie viel auch der flüchtigen Jahre noch schwinden,
Stets wirst Du treuschlagende Herzen hier finden!

Von der Harmonie-Gesellschaft.

Welch ein lebenvolles Regen,
Wogt die Straßen auf und ab,
Schwang ein Gott auf unsern Wegen,
Seinen goldnen Zauberstab?
Denn die Nacht, sie ist verschwunden,
Vor des Lichtes bunter Pracht;
Und des Schlafes stille Stunden,
Sind zum Jubel aufgewacht.

Nein, dies fröhliche Getümmel
Feiert nur des Tages Sieg,
Der heut, von dem ew'gen Himmel
Segnend zu uns niederstieg;
Als des Glückes frohe Kunde,
Schnell, wie der Gedanken Flug,
Das Geschütz mit eh'rnem Munde,
Donnernd in die Ferne trug:

Unser Herzog ist gekommen!
Unser guter Vater hat
Seinen Weg zu uns genommen,
Zu der alten, treuen Stadt;
Seines Herzens kindlich Mahnen,
Lenkte Seiner Schritte Gang; —
Zu dem Hause Seiner Ahnen,
Führte Ihn der fromme Drang.

Seht ihr dort, wie durch's Gedränge
Langsam sich ein Zug bewegt,
Dem die wonnetrunk'ne Menge,
Jubelruf entgegen trägt?
Das ist Ernst, der Vielgeliebte,
Er ist's, der die Zaubermacht
Seiner Nähe auf uns übte! —
Und zum Tage ward die Nacht.

Aber an des Herren Seite,
Lächelt, theilnahmsvoll und mild,
In das wirre Fest der Freude
Eines Engels holdes Bild;
Und Sie hebt Ihr nasses Auge
Von des Volkes lautem Chor:
Auf der Lippe leisem Hauche,
Steigt Ihr frommer Wunsch empor.

Seine Vatertreu zu lohnen,
Und den männlich festen Muth,
Blühte Ihm in fernen Zonen,
Dieser Erde höchstes Gut.

Unter Ihrem sanften Walten
Wird der Jahre langer Reih'n
Sich zum Strahlenkranz gestalten,
Den Ihm späte Enkel weih'n.

Seid willkommen, Ihr Gebieter,
Vater, Mutter, Seid gegrüßt!
Schenk' uns Fürst die Tage wieder,
Die Dein Hierseyn uns versüßt.
Höre Fürstin, unser Flehen,
Bleibe in dem treuen Land,
Wo, bewacht von güt'gen Feen,
Deiner Kindheit Wiege stand.

Zwar der Lichter Myriaden,
Und der Transparente Pracht,
Mögen gnügend Euch verrathen,
Was das frohe Herz gedacht;
Doch der erste Morgenschimmer,
Löscht der Lampen flackernd Licht,
Uns're Liebe nur brennt immer
Bis das treue Auge bricht.

Glaub' an uns'res Herzens Sprache,
Sie ist offen, wahr und rein;
Keine Falschheit, keine Klage,
Durfte unsern Bund entweih'n.
Eintracht herrscht in uns'rer Mitte;
Schlingt um uns ihr dauernd Band,
Seit, bei Dir des Schutzes Bitte
Freundliche Gewährung fand.

Vierfach sind der Lyra Corden
Silberhell blieb stets ihr Klang,
Doch nur vier ganz schlichten Worten,
Zollen wir dafür den Dank:
Frohsinn, Wahrheit, Gottvertrau'n,
Freundschaft; nimmer wanken sie,
Und liebevoll auf And're schau'n,
Das ist uns're Harmonie!

Von der Kaufmannschaft.

Verfaßt von D. W. A. Muther.

Ertöne Lyra, rausche dein Saitenspiel
Hinein in's Jauchzen eines beglückten Volk's!
Mercur, er, dein Erfinder, wählt dich
Heute zu seiner Gefühl' Organe.

Wann sich die Myrthe sanft um den Lorbeer schlingt,
Ein Kranz entsteht dann sinnig und schön zugleich;
Und wann um Ernst — Maria wandelt,
Dann ist gefunden des Bildes Deutung.

Dem Lieblingswunsche, welchen am Lebensziel'
Augusta noch, die uns unvergeßliche
Verklärte Landesmutter hegte,
Wurde beschieden anjetzt Erfüllung.

Sey uns gegrüßet, hohe Gebieterin,
Erhab'ne Tochter jenes erlauchten Herrn,

Der von dem Neckar zog zur Newa,
Sich zu erbauen ein ew'ges Denkmal!

Das große Kunstwerk, einstens begonnen schon,
Mit Kraftgefühl, durch Peter's, des Großen Geist,
Dein Vater, Fürstin, hat's vollendet:
Sicher dem Schiff' ist die Wasserstraße!

In Seinem Schutze kamst Du aus Russia
Zum Bräutigam, zur friedlichen Ehrenburg,
Die Dich mit süßen Wiegenliedern
Einmal gesungen in sanften Schlummer.

Fürwahr! Du sprichst voll kindlicher Dankbarkeit:
„Verweile, Vater, hier und erquicke Dich,
„Sey Zeuge des gewissen Glückes,
„Das mir erblühet bey meinem Ernste!"

Wir kennen Dich, o Holde! Seit Jahren schwebt
Dein Bild uns vor, mit allen den Tugenden,
Die Dich, als unter uns Du weiltest,
Heller umglänzten, als Diamanten.

Drum wagen wir's auch, heute Dir zu gesteh'n,
Daß uns're Blicke lange nach Norden hin
Gerichtet waren, Dich zu schauen,
Dich zu begrüßen als Landesmutter.

Kaum flog das Wort von Deiner getroff'nen Wahl
Heran zu uns, da hörten wir hochentzückt,
Daß Deine Mutterstadt, daß Coburg
Wieder zu sehen Dich innig freue.

Wohl hat auch Ernst schon, Dich zu empfangen, mit
Erhab'nem Sinne für die Natur und Kunst,
In einen blüthenreichen Garten
Höhen und Auen bey uns verwandelt.

Er führet Dir zwei treffliche Söhne zu,
Durch Seine Liebe, Weisheit und Kraft gestärkt,
Des Landes Stolz und Wonn' und Hoffnung,
Daß Du Sie segnest als treue Mutter.

Du segnest Sie, und segnest auch uns zugleich. —
Der heil'ge Bund, geschlossen mit Herzog Ernst,
Gewährt dafür uns sich're Bürgschaft,
Zeigt uns das Morgenlicht heit'rer Tage.

Ja! wo Maria waltet und Ernst regiert,
Wo mit Vertrauen beide dem Volke nah'n
Und treuen Bürgern Huld erweisen;
Freudig gedeihet da Glück und Friede.

Da blüh'n Gewerbe, Künste und Wissenschaft,
Da bahnt der Handel tausend der Wege sich,
Da häuft der Landmann seinen Segen,
Religion, da gewährst auch du Heil!

Die Glocken hallen, und in dem Tempel dort,
Wo andachtsvoll der Fürst und die Fürstin fleh'n;
Da beten wir für's Vaterland und
Euch, Ihr Beglückten, und schau'n — Erhörung.

Von A. Bube.

Wisse, was sich hier begeben
An des stillen Flusses Rand;
Welche Freude, welches Leben
Ueberall in Stadt und Land!
Sie, die Hohe, die gekommen
Von der Newa reichem Strand,
Heißen jubelnd wir willkommen
An des theuren Fürsten Hand.

Er, der fromm, gerecht uud weise
Selt'ne Kränze sich gepflückt,
Führt sie ein in uns're Kreise,
Die sie früher schon entzückt.
Sie, mit Geist und Herzensgüte,
Mit der Anmuth Reiz geschmückt,
Sinnt im innersten Gemüthe,
Wie sie ihn und uns beglückt.

Rings erblüht ein frohes Hoffen
In des schönen Landes Rund.
Aller Herzen geben offen
Alte Lieb' und Treue kund.
So von tausend, tausend Zungen
Tönen, wie aus einem Mund,
Unverfälschte Huldigungen
Zu dem schöngeschloss'nen Bund.

Von dem Rhein hieher gezogen,
Zeuge dieses Fest's zu sein,

Stimm' ich in der Freude Wogen
Laut aus vollem Herzen ein.
Heil den edlen, hohen Gatten!
Wie der Sonne Licht so rein,
Mild und segnend, frei von Schatten,
Lab' uns ihres Glückes Schein!

Durchlauchtigstes erhabenes Fürstenpaar!

Wenn ein Land seinen huldreichen Fürsten die Bande der Liebe knüpfen sieht, die Ihm ein Glück sichern werden, aus dem auch auf Thronen die höchsten Lebensfreuden erblühen, wenn in der hohen Braut eine liebende Mutter des Landes naht; da spricht sich überall lautes Mitgefühl aus und der Jubel des Volks dringt zu dem Herzen seines fürstlichen Vaters.

Welche Freude aber beseelt Coburgs treue Bewohner, da sie einer fürstlichen Braut huldigen dürfen, die, dem edlen Stamme unseres theueren Fürstenhauses entsprossen, Ihre Kindheit hier verlebte und als geliebteste Enkelin Augustens die Wiederkehr Höchstderen segensreichen Waltens für Coburg verkündet.

Mit welchen Hoffnungen erblicken wir die erhabene Fürstin, von Höchstderen, auch in der prächtigen Kaiserstadt bewahrten, einfachen Sitte, von Höchstderen tiefem, religiösen Gemüthe und Liebe für Kunst und Wissenschaft wir schon oftmals freudige Kunde vernahmen.

Erhabenstes Fürstenpaar! Mit den freudigsten und ehrerbietigsten Wünschen naht sich ein Verein schlichter

Bürger Höchst Ihrem Throne, ein Verein, gegründet in der Absicht, die Genüsse des geselligen Lebens für sich zu veredeln und zur Bildung des Geistes und Herzens zu benutzen, den Sinn für wahre Religiosität zu nähren und in diesem Geiste zur Verbreitung des Mittels religiöser Bildung, der heiligen Schrift, und zur Milderung der Noth ihrer leidenden Mitmenschen beizutragen. Indem derselbe zugleich den respektvollsten Dank für den, ihm von dem theuersten Landesvater bisher verliehenen, gnädigsten Schutz, und die ihm von Höchstdemselben zu Theil gewordenen fürstlichen Huld bei dieser freudigen Gelegenheit zu erneuern wagt, erfleht derselbe des Himmels reichsten Seegen für diese hohe Verbindung und wünscht

daß die, uns durch die edelsten Bande verbundene, hohe Fürstin Höchst Ihrem Durchlauchtigsten Gemahl als ein beglückender Genius lange zur Seite walten, den Ruhm Höchst Ihres Stammes auf gleiche Weise wie Augusta weit verbreitet sehen und auch, wie diese Höchstselige in unvergänglichem Andenken lebende Fürstin, der hiesigen Stadt eine heilbringende Mutter werden möge.

Geruhen Euere Herzoglichen Durchlauchten diese ehrerbietigsten Wünsche aus den Herzen treuer Unterthanen und die Gesinnungen der ehrfurchtsvollsten Ergebenheit, in denen wir den heutigen Festtag für unsere Gesellschaft auch durch Stiftung eines Capitals bezeichneten (S. Beilage C.) von dessen Abwurf jährlich an diesem Tage Bücher an fleißige, arme Mädchen in

hiesiger Stadt vertheilt werden sollen, mit gewohnter Huld aufzunehmen, und uns Höchstdero unschätzbare Gnade fernerhin zu Theil werden zu lassen.

In dieser frohen Hoffnung verharret mit tiefster Ehrfurcht

Euerer Herzoglichen Durchlauchten

Coburg den 23. December 1832.

unterthänigste
Abendgesellschaft,
in deren Namen und Auftrag,
deren Vorsteher
P. C. G. Karche.

Von J. Weckerle.

Chor.

Laßt des Jubels Lied erschallen!
Freude hebe jede Brust;
Dieser Tag, er sey vor Allen
Uns gegrüßt in hoher Lust.

„Hymen schlingt um reine Seelen
Heute noch sein Himmelsband,
Freue dich Coburger Land!
Engel werden sich vermählen.

Aus des Nordens fernen Gauen
Kommt die Edelste der Frauen,
Tugendreich für Volk und Thron,
Spendend heißer Liebe Lohn.

Und Sie kömmt zu Schlosses Hallen,
Wo der beste Herzog wohnt,
Den das Glück des Vaters lohnt,
Dem der Liebe Sterne strahlen.

Und der Fürst, Er steht durchdrungen
Von der Liebe Zaubermacht,
Und was Menschen glücklich macht,
Dieses Band hält Ihn umschlungen.

Und aus blauen Himmelshöhen
Singen Geister-Chöre drein:
„Euer Loos wird Freude seyn,
„Ewig wird der Bund bestehen.“

Chor.

Laßt des Jubels Lied erschallen rc.

Erklinge Saitenspiel, erklinge!
Reicht mir die Leier — die Göttliche,
Nur mit ihr kann ich besingen
Schön und würdevoll, — ja
Tausendstimmig dieses Fest.
Uebe Pflicht nun — theure Leier,
Nenne diese Festes-Feier
Durch die Welten sing' es laut!

Meine Töne seyen Orakel!
Am Altar Titanias
Reicht das hohe Paar die Hände sich,
Jeder Pulsschlag glüht von Liebe,
Einigend das Volk, — und edle Fürstenpaar.

Unter den Gaben verdient aber folgende eine besondere Erwähnung.

Die erste Pflegerin der zarten Kindheit der hohen Neuvermählten, obwohl selbst nicht mehr unter den Lebenden, — aber gewiß unter denen, welche in himmlischen Chören dieses Fest der heiligsten Freude und der beglückendsten Hoffnungen feierten, — bereitete, am nächsten Morgen, der Hochverehrten noch eine kindlichfreundlich gemeinte Ueberraschung. Ein sauber gearbeitetes Kästchen mit theueren Reliquien, welche die dankbarste Liebe bis zu dieser glücklichen Stunde getreulich bewahrt hatte, ward mit bescheidener Demuth übergeben und mit gewohnter fürstlicher Huld aufgenommen. Es enthielt die ersten Schuhe, den ersten Strohhut und eine Locke von dem Haupte der einst schon als Kind, bei dem Eintritte in das Leben, mit der herzlichsten Liebe unter uns gefeierten Landesmutter, und war von folgenden Zeilen begleitet:

Von Glanz umstrahlt, im heitern Brautgewande,
An jeder Anmuth reich und herrlich anzuschauen,
An Geist und Herz, ein Musterbild der Frauen,
Kehrst Du zurück zum theuern Mutterlande!
Wo einst die Liebe Dich willkommen nannte
Wirst Du, begrüßt von kindlichem Vertrauen,
Als treue Mutter walten, schaffen, bauen

Beglücken, — selbst beglückt durch Liebesbande.
Darf wohl zu Deiner Kindheit schönen Tagen
Ein Herz voll Liebe dich zurück geleiten
In treubewahrten, kleinen Liebeszeichen? —
Du läß'st, Erhabne! mich es freudig wagen,
Am Freudentag Dir Freude zu bereiten,
Dies Unterpfand der Liebe Dir zu reichen!

Während dieser Beglückwünschungs-Cour wurde die Tafel im Riesensaal servirt, wohin sich hierauf die Höchsten Herrschaften durch dasselbe Cortege begaben.

Vor allen aber verdient der Abend des 24sten Decembers in Coburgs Annalen eine rühmliche Auszeichnung. Aus freiem Antriebe war bis in alle Nebengassen die ganze Stadt auf das Herrlichste erleuchtet. Ueberall unverkennbarer Wetteifer zur Verschönerung des Ganzen etwas beizutragen. Auch der Aermste war nicht zurückgeblieben. Zahllose Lichter oder Lampen waren angezündet; sinnige Transparente oder einfache Devisen waren angebracht. (S. Beilage D).

Kaum hatte diese festliche Erleuchtung begonnen, da strömten Tausende in den hellen Straßen her und hin, oder bildeten die buntesten Gruppen, je nachdem Absicht oder Zufall sie zusammen geführt hatte.

Es war ergötzlich zu hören, wie unter solchen Gruppen Einige das Wort führten und hier und da richtige und unrichtige Bemerkungen machten, oder gelehrte und verkehrte Deutungen der aufgestellten Gemälde versuchten.

Mit den Worten: gelt er ko gelas, „klopfte den Referenten gutmüthig eine Frau vom Lande auf die Achsel. Las er mir dös." Als dem Wunsche gewillfahrt worden war, wendete sich dieselbe rasch zu ihrem Nachbar und sagte: „siehste Hans, dös laut gans anerst." Kaum aber wurde der Ruf: Sie kommen! gehört, da verminderte sich das Anfangs rege Durcheinanderirren der Menschenmenge; das vielbewegliche Leben erstarrte zu beiden Seiten des Wegs gleichsam zu einem Spalier, um den Durchlauchtigsten Herrschaften, welche Zeugen seyn wollten der Liebe, die hier in tausend und abertausend Flammenschriften ausgedrückt war, Bahn zu machen. Als jedoch der fürstliche Wagen vorüber war, da kehrte das Leben zurück, und im bunten Gewirre wurde derselbe durch die verschiedenen Straßen begleitet. Trotz dem hat kein Unfall die allgemeine Freude gestört. Auch auf diesem Zuge suchte sich die Liebe der hiesigen Bürgerschaft auf mancherlei Weise auszusprechen.

So war an dem schön erleuchteten Brunnen vor dem Judenthore ein Musikchor aufgestellt worden,

welches die Höchsten Herrschaften mit einem Tusch empfing. Darauf trat der Tuchmachermeister Münzer vor und sprach im Namen seiner Mitbürger folgende Worte:

„Nimm, o Paar! die Huldigungen
Deiner Kinder, die durchdrungen
Sind vom Bürgersinn.
Die sich freuen, trunk'nen Blickes,
Deines lang ersehnten Glückes!
Seliger Gewinn.

Hoch entzückt sind alle Herzen,
Dich zu sehn beim Glanz der Kerzen
In dem kleinen Rund,
Und die Freude hebt die Schwingen,
Daß sie Jubelhymnen singen
Hohem Fürstenbund.

Können wir gleich Pyramiden
Prachterleuchtet Dir nicht bieten
Im beschränkten Stand,
O! so nimm zur Festesweihe
Unsre Herzen voller Treue
Hin als Unterpfand.

Weile gern in uns'rer Mitte
Das ist uns'rer aller Bitte
Hohes Fürstenpaar.

Unser Wunsch, daß Gott Dich leiten
Möge in dem Lauf der Zeiten
Bis zum Greisenhaar.

Eine Ueberraschung anderer Art war den hohen Neuvermählten auf dem Steinwege bereitet worden. Vor dem Frommannschen Hause nämlich waren die festlich geschmückten Töchter derjenigen Bürger, welche zur Abendgesellschaft gehören, aufgestellt worden. Als nun die hohen Herrschaften sich diesem Kreise näherten, trat der Vorsteher jenes Vereins, Karche, vor, und bat in ehrfurchtsvollen Worten um die Gnade, diese Mädchen anhören zu wollen.

Huldvoll wurde der Liebe Bitte gewährt und die Tochter des Kupferschmids Müller sprach diese Worte der Liebe und der Freude:

„Nimm aus der Unschuld frohen Hand,
Geliebte Herzogin!
Der Bürgertreue Unterpfand
In ihren Töchtern hin.

Verschmäh' die kleine Gabe nicht,
Die gibt ein froh Gemüth,
Das heute, hell wie Sonnenlicht,
Der Väter Herz durchglüht.

Im Kinderherzen, früh gesä't,
Wallt schon die Lieb' zum Thron,
Und schlingt, befeuchtet vom Gebet,
Sich um des Fürsten Kron'.

Und diesen sanften Liebegruß,
Geliebte Herzogin!
Bringt Dir der Kinder Herzensgruß,
O nimm ihn gnädig hin!

Geliebter Herzog! auch ein Wort
Steigt aus der Brust zu Dir.
Sey Du stets uns'rer Väter Hort,
Die Kinder danken's Dir!

Nachdem sie geendet hatte, stimmten die Andern in den Gesang:

Wir singen Dir ein Lied
Aus kindlichem Gemüth
Im Feuerglanz!
Hold wie ein Tag im Mai
Dein ganzes Leben sey,
Das Glück Dir immer treu
Im neuen Lauf!

Es singet unser Kreis
Der guten Fürstin Preis,
Die uns beglückt.
O wandle, ausgesandt

Zum Segen für das Land,
Ein Engel im Gewand
Durch Blumen hin!

Hierauf erscholl ein freudiges Hoch! das in der wogenden Menge tausendfach wiederklang.

Obwohl nicht geläugnet werden kann, daß viele Fremde durch die Nähe des Christfestes abgehalten worden sind, Zeugen dieser Freude zu seyn; so muß doch auch zugestanden werden, daß in der, durch solche brillante Erleuchtung geweckten, feierlichen Stimmung eine ganz eigenthümliche Vorbereitung auf die Feier des willkommenen Festes selbst lag.

Kaum dämmerte der Festmorgen, da weckte und begrüßte ein Chor von Männern und Knaben, unter der Leitung des Candidaten Hesselbach, in Tönen melodisch schöner Lieder das Hohe Durchlauchtigste Fürstenpaar, und stimmte für den neuen Tag die schöne, hohe Freude an. Ein Gebet machte den Anfang. Dann folgte, unter mehreren Gesängen, die Kapelle:

„Was schimmert dort auf dem Berge so schön,
Wann die Sternlein hoch am Himmel aufgeh'n?
Das ist die Kapelle still und klein,
Sie ladet den Pilger zum Beten ein.

Was tönet in der Kapelle zur Nacht,
So feierlich, einst, in ruhiger Pracht?

Das ist der Brüder geweihter Chor,
Die Andacht hebt ihn zum Herrn empor.

Was hallt und klinget so wunderbar,
Vom Berge herab, so tief und klar?
Das ist das Glöcklein, das in der Gruft,
Am frühen Morgen den Pilger ruft. —

Bald darauf strömten daher Tausende in das Gottes-Haus, um den Herrn aller Herren in freudigen Lobgesängen für das Heil zu preisen, das unsrer Stadt und dem Lande zu Theil geworden, und Gottes Seegen und jegliches Lebensglück in herzlichen Gebeten herab zu flehen auf die Neuvermählten, die durch Ihre Theilnahme die Andacht der anbetenden Schaaren noch gesteigert hatten.

Der Redner selbst wußte meisterhaft diese Stimmung zu benutzen, und die hohe Bedeutung der heiligen Christfreude mit der zu verbinden, welche aller Bürgerherzen erfüllte.

Abends war Theater. Eine große, romantische, Oper „Zampa" wurde aufgeführt.

Je weniger jedoch dieses Stück, obwohl die betheiligten Mitglieder des Herzogl. Hoftheaters mit allem Aufwand von Kraft und Kunst spielten, allgemeineren Beifall finden konnte, desto tiefer prägte sich die Festscene dem Gedächtnisse ein, welche zur

Vermählungsfeier der Höchsten Herrschaften — (das Gedicht von M. Tenelli trug Demoiselle Lange vor) — der Oper selbst vorausgegangen war.

Heimathliche Waldgegend.

Die Muse.

„Theuer war Dir stets das Schöne,
Engverschwistert Dir die Kunst,
Darum buhlt auch die Camöne
Freundlich heut um Deine Gunst.
Schüchtern nur darf sie es wagen
Edle Fürstin, Dir zu nahn.
Zarts Blüthen Dir zu streuen
Auf die neu betret'ne Bahn.
Denn verstummen muß die Arme,
Ihrer Lyra Ton verhallt,
Wo die kräftig, lebenswarme
Stimme der Natur erschallt,
Sie spricht heut' zu Deinem Herzen,
Sie ergreift Dich, hohe Frau!
In des Volkes Donner-Jubel,
In der stillen Thräne Thau.
Heil Uns! ruft sie, wir gefunden
Da Du durch der Liebe Band
Balsam träufst in tiefe Wunden,
Mutter wirst dem Vaterland.
Heil Dir! ganz nun unser wieder,
Unsre Liebe! unser Trost!

Theure, heimathliche Blume
Fremden Boden schön entsproßt!
Heil Dir! denn Du willst verschönen
Unsers Vaters Lebenspfad
Eine Mutter seinen Söhnen
Pflegen unsre Hoffnungssaat!
Möge Dir des Glückes Sonne lachen,
Ewig heiter, ewig neu
Für Dich beten, für Dich wachen
Wollen wir unwandelbar und treu,
Lohnen wollen wir durch Liebe
Durch das innigste Vertrau'n.
Nimm uns hin! — nimm unsre Herzen!
Felsen kannst Du darauf bau'n!

Musik von Blas-Instrumenten hinter der Scene.

Aber wo sich Menschen freudig regen,
Fehlen auch die Götter nicht,
Wandeln sie auf Blumenwegen
In des Glückes Rosenlicht,
Mischen sie sich in die Reihen
Theilen heitre Menschenlust
Und der Sterblichen Entzücken
Schwellt die edle Götter-Brust.

Die Hinterwand wird während dieser Stelle langsam aufgezogen — lebendes Bild.

Dicht umhüllt vom Erdenschleier
Seht Ihr nicht die Himmelsschaar,

Die zur heut'gen Wonnefeier
Sich gereiht um den Altar?
Was ein treues Volk erflehte
Bringt der Gott mit eigner Hand
Gießet uns des Heiles Schaale
Auf das neu geknüpfte Band,
Unter mildem Zephyrwehen,
Mit dem vollen Blüthenkranz,
Schwebt herab aus Himmelshöhen
Der Genius des Vaterlands!
Lächelnd wie ein Frühlingsmorgen
Sieht er — Deines Glückes Pfand —
Denn er sieht zu seinen Füßen
Liebend, dankend Städt' und Land.
Angelockt von Freudenklängen
Schlüpft die Dryas aus dem Baum,
Und die Oreaden drängen
Hin sich zu des Waldes Saum.
Auch der Quellen Nymphe schlinget
Frische Blumen um das Haar.
Alle nah'n, Dich zu begrüßen,
Dich, beglücktes Fürstenpaar!
Und auf Harmonien-Flügeln
Schweben Stimmen mild und hold
Her von jenen trauten Hügeln
Wo des Neckars Welle rollt,
Und vom grünen Schweizerlande,
Von dem reichen Themsestrande,
Der Karpathen Riesenketten,
Von der Scheld' und Newa-Fluß

Bringen leichte Amoretten
Ferner Freunde Liebesgruß. —

Pause.

In hellerm Lichte seh ich sich verklären
Die Flur — den Wald! — nein, nein es ist kein Trug,
Es tönt herab, aus unsichtbaren Sphären,
Hört — Eurer Ahnen frommen Seegensspruch!
„Glück, Friede, Freude werde Euch zu Theil!
„Heil! unserm Fürstenhause Heil!“

Nach dem im Theater gesprochenen Prolog, wobei im Tableau ein Genius den Altar des Vaterlandes bekränzte, erschien derselbe in der Herzogl. Loge und überreichte den Hohen Neuvermählten mit den Worten:

Zürne nicht, geliebte Fürstin
Tritt mit demuthsvollem Gruß,
Vom Altar des Vaterlandes
Vor Dich hin der Genius!
Bringt Dir des Gesanges Worte
Der im Chore jetzt erschallt,
Und in allen treuen Herzen
Laut und mächtig wiederhallt!

Vater Ernst, auch du bist milde,
Gabst zur Mutter uns Marien —
Dafür sollen hoch Dich preisen

Des Gesanges Melodien!
Und tönt auch in Deinem Herzen
Seine fromme Deutung nach,
So vergieb dem kühnen Kinde
Das dies schüchtern zu Dir sprach!"

den Festgesang, welchen das zahlreiche Publicum anzustimmen im Begriff war:

Heil Dir, Ernst, Sachsen's Sohn,
Dir auf dem Fürstenthron,
Edelster Du!
Heil Dir im schönsten Kranz,
Vater des Vaterland's!
Ahnen im Himmelsglanz
Lächeln dir zu.

Heil, o Maria, Dir
Fürstlicher Frauen Zier,
Gütig und groß!
Herzensentzückerin,
Armenbeglückerin
Nimm unsre Herzen hin —
Seliges Loos!

Heil Dir, o Vaterland!
Segne das heil'ge Band,
Treu immerdar!
Ihm, der des Landes Flor

Nie aus dem Aug' verlor,
Ihr, die Er auserkor —
Heil solchem Paar!

Die Höchsten Herrschaften geruhten jene Anrede und diesen Text mit großer Huld aufzunehmen und die aufrichtige Theilnahme, welche aus dem herzlichen Gesange selbst hervor ging machte sichtbar auf Höchstdieselben einen wohlthuenden Eindruck.

Am 26. Dezember Mittags gegen 1 Uhr geruhten Se. Königl. Hoheit, Herzog Alexander von Würtemberg ꝛc. Höchstsich die Mitglieder der verschiedenen Collegien, so wie die Mitglieder des Geistlichen-Hof- und Stadtministeriums vorstellen zu lassen.

Höchstderselbe war sehr herablassend und die Klarheit und die Wahrheit, die Einsicht und Umsicht, die Würde und Kraft, mit welcher Höchstderselbe bald von den Erscheinungen im Leben des Staats, bald von den Bedürfnissen der Kirche, jetzt von den einzelnen Branchen der Wissenschaft und dann von den verschiedenen Zweigen des Geschäftslebens sprach, konnte die Ehrfurcht nur erhöhen, mit welcher Aller Herzen gegen Denselben bereits erfüllt waren.

Abends hatte die Erholungsgesellschaft einen Ball veranstaltet, um auch ihrerseits zu den Festlichkeiten der hohen Vermählungsfeier beizutragen und

die Durchl. Neuvermählten nebst den übrigen hier anwesenden Hohen und Höchsten Herrschaften dazu eingeladen.

Der Saal war, einer solchen Veranlassung gemäß, würdig decorirt. Gegen 9 Uhr erschienen Ihro Durchlauchten und wurden von einem rauschenden Tusch und der allgemeinen fröhlichen Bewegung der Versammelten empfangen. Drei junge Damen überreichten auf seidenem Kissen das, vom Cammerjunker v. Heeringen verfaßte, Gedicht:

Huldvoll gewährt ist die bescheidne Bitte,
Geliebte Fürstin, unsre Mutter jetzt —
Du hast in dieses Kreises frohe Mitte,
Auf diese Schwelle Deinen Fuß gesetzt,
Und hier, wo Glück und Frohsinn uns vereinen
Sehn wir auch Dich, Du Herrliche, erscheinen!

Wir nah'n uns Dir mit liebendem Vertrauen,
Nicht fremd bist Du — Du bist zurückgekehrt;
Schon Einmal durfte dieser Kreis Dich schauen
Du hast ihn gütig schon einmal verklärt.
Wir kennen Dich und Deiner Schritte Segen:
D'rum wallt so innig Liebe Dir entgegen.

Harmloser Menschen fröhliches Beginnen,
Die heitern Spiele der Geselligkeit —
Sie standen stets im Schutz der Charitinnen,
Die Freude war der Himmlischen geweiht:

Sey Du, erhabne Frau, mit mildem Walten
Für unsern Kreis die Huldgöttin der Alten!

welches mit höchster Huld aufgenommen wurde, worauf die Frau Herzogin Hoheit den Ball mit einer Polonaise eröffnete. Die Herrschaften verweilten zur allgemeinen Freude einen großen Theil des Abends und zogen sich erst gegen 1 Uhr zurück.

Donnerstag den 27. war nach dem Dinée im Marmorsaale und nach dem Freitheater „der Mann im Feuer, von Ziegler, wurde aufgeführt," Ball im Casino.

Auch diese Gesellschaft hatte Alles aufgeboten, um die Höchsten Herrschaften zu überzeugen, wie groß und innig ihre Theilnahme an dem, für Stadt und Land so wichtigen, Ereignisse sey. Die Vorhallen und deren Säulen, so wie die Treppe, waren durch viele hundert Glaslampen glänzend beleuchtet. An der Thüre des Hauses wurden die Höchsten Herrschaften von den Vorstehern und den Ausschußmitgliedern der Gesellschaft feierlich empfangen und die Treppe hinaufgeleitet, wo Sie an der Thüre des ersten Zimmers, welche mit Säulen und Guirlanden festlich geschmückt war, von den Vorsteherinnen und den sämmtlichen Herren der Gesellschaft bewillkommt und in das 2te Zimmer begleitet wurden. Hier war

ein schöner Kranz von jungen Damen aufgestellt, aus welchen zwei der lieblichsten, der Frau Herzogin Hoheit eine, von dem berühmten Porzellainmaler Müller sehr kunstvoll gemahlte, und reich verzierte, große Mundtasse, und dem Durchlauchtigsten Herzog nachfolgendes, vom Direktor des Casimirianums Dr. Wendel verfertigtes Gedicht:

Des schönsten Schmuckes, edler Weiblichkeit,
Beraubt stand unsers Fürstenhauses Thron,
Als Du, erhabne Fürstinn, uns erschienst,
Von unserm theuern Ernst die theure Braut,
Erfreulich wie des jungen Morgens Roth,
Dem freudig sich erschließet Flora's Reich.
Des Herzens Huldigung erblühet leicht,
Wenn Anmuth in Verein mit Würde naht,
Wenn schwesterlich der Hoheit Schönheit stralt,
Erhabner Sinn mild blickend Güte zeigt.
Doch solche Huldigung dein Zauber hob
Zu Hochgefühl, laut brach der Jubel aus:
Daß so viel Werth zu Theil uns werden soll,
Und Hand in Hand mit Dir nun wandle Ernst!
In diesen Jubel stimmen wir auch ein,
Und rufen Dir: willkommen! hier, wo oft
Augustens Blick uns huldvoll lächelte,
Und Ernst mühvolle Sorgen gern vergaß.
Umschlungen fest von alter Liebe Band
Hast Du bestiegen neben Ernst den Thron,
Auf den, gleich Genien des Glücks und Heils,

Des Landes Segenswünsche Blumen streun,
Mit regem Flügelschlag umschwebend Dich,
Und hellen Rufs Dir bringend Liebesgruß,
Denn fremd bist Du ja unsern Herzen nicht,
Und Coburg ist Dir theure Vaterstadt.
Und über unsern Häuptern steigt empor
Bedeutsam ein Gestirn, verkündend uns,
Du werdest uns're Liebe nicht verschmähn,
Die Sehnsucht würdigen, mit der wir Dir
Aus weiter Ferne längst entgegen sahn,
Und treue Wünsche, die wir herzlich Dir
Jetzt weihen, gleich wie helle Flammenschrift
Auf unsrer Brust für Dich gern glühen sehn.

Und Du, erhabner Fürst, geliebter Ernst,
Genieße ungetrübt das schöne Loos,
Das Schicksalsgunst von Neuem Dir beschied.
Des Herzens Leere, die auch auf dem Thron
Die Fürsten leicht beschleicht, füllt eh'lich Glück,
Das überschwenglich Dir hinfort erblüht.
Wenn duftend prangt der Kranz der Häuslichkeit,
An welchem Gattenliebe, Elternglück
Als Blumen sind verwebt in Immergrün,
Und die Umgebung nichts als Liebe beut,
Wie vielfach Dir bewieß Dein treues Volk,
Dann fühlen Fürsten sich gewiß beglückt:
Dieß ist Dein Loos, genieß' es lang' und froh,
Wir alle wünschen Dir ein dauernd Wohl!

überreichten, welche kleine Gaben huldvoll aufgenommen wurden. Von diesem Zimmer traten die Höch-

sten Herrschaften in den Tanzsaal, in welchem Sie von den sämmtlichen Damen der Gesellschaft empfangen und zu Ihren Sitzen geführt wurden.

Der Saal war durch 9 Kronleuchter, deren Lichter sich in Spiegelfenstern vervielfachten, sehr reich beleuchtet und durch große Blumenguirlanden festlich geschmückt; die Gesellschaft, da auch die Mitglieder der Erholung eingeladen worden waren, sehr zahlreich, und der Ball durch die Anwesenheit so vieler hohen Herrschaften einer der brillantesten, der je in diesem Locale gehalten wurde.

Ein Freiball im Riesensaale, zu welchem die verschiedenen Zünfte u. s. w. eingeladen worden waren, machte den Beschluß der Festlichkeiten, welche vom 23. bis 28. die Stadt in die freudigste Bewegung gesetzt hatten.

Bereits am 30. December trat die Frau Herzogin Maria Hoheit Ihre Reise nach Gotha an, um dort neue Freude und neue Hoffnung den harrenden Herzen zu bereiten.

Von den glänzenden Anstalten, welche unsere Gothaischen Brüder getroffen haben, um die neue, auch von ihnen heißersehnte, Landesmutter zu empfangen, ist längst die fröhliche Kunde zu uns gekommen.

In der That! der Jubel, welcher dort laut geworden ist, die ehrfurchtsvollen, von einer treuen

Bürgerschaft dargebrachten, Huldigungen, die herzlichen Wünsche, welche fromme Liebe auszusprechen sich gedrungen fühlte, beurkunden uns den edelsten Wetteifer, der Coburgs und Gothas Einwohner beseelt und die schönste Harmonie, in welcher beide übereinstimmen, nämlich in der treuesten Anhänglichkeit an dem gemeinschaftlichen, theuern Fürstenhause und in der Hoffnung, es werde unter den Sonnenstrahlen dieser waltenden fürstlichen Liebe hier und dort immer mehr des Landmanns Fleiß gedeihen, es werde die Industrie zu größerer Blüthe emporgehoben, Kunst und Wissenschaft gefördert, und Bildung und Sitte und Rechtlichkeit und Frömmigkeit ein Gemeingut Aller, und so, ein Segen des Himmels, das wahre Wohl getreuer Unterthanen fester begründet werden. —

Auf dem Wege dahin sprachen sich nicht minder lebhaft die Gefühle der Anhänglichkeit und Treue aus, als es in der Residenzstadt geschehen war.

Auf der Grenze des Amtsbezirks oberhalb Wiesenfeld nämlich, war eine kleine Ehrenpforte von den zunächst gelegenen Dorfschaften errichtet, mit den Namenszügen der Durchlauchtigsten Herrschaften und mit zwei Tafeln geschmückt, auf deren einer ein passender Bewillkommnungszuruf und auf der andern ein kunstloser, aber herzlicher Glückwunsch angebracht war.

Hier wurde die Frau Herzogin Maria, von dem Beamten von Rodach, Justizrath Gruner, in der Mitte des Amts- und Amtsverwaltungspersonales mit folgender Anrede empfangen:

Durchl. Frau Herzogin, Königl. Hoheit!

Diesem Amte ist heute Heil wiederfahren! das Glück, seine Durchl. verehrteste Landes-Mutter zum ersten Male in dem Bereiche seiner Markungen zu sehen. Welche Freude beweget unsere Herzen! wie glücklich fühlen wir uns, die innigen, besten Wünsche, welche wir dem hohen Vermählungsbunde still in unserem Herzen, in andächtigem, inbrünstigem Gebete in unsern Kirchen geweihet haben, nun laut werden lassen zu können vor unserer verehrtesten Landesmutter selbst. Des Himmels schönster, reichster Segen ruhe auf diesem so erhabenen, als durch den Verein der herrlichsten Tugenden und Vorzüge schönen Bunde! In diesem Wunsche umfassen wir alles, was nur immer einem guten Herzen wünschenswerth seyn mag.

Königliche Hoheit! Ward mir gleich bereits die Gnade und das Glück zu Theil, Ew. Königl. Hoheit meine und des Amtes ehrfurchtsvolle Huldigungen an der Landesgrenze, an dem Tage Allerhöchstdero feierlichen Einholung, darbringen zu dürfen, so ist doch die Freude, welche die Landbewohner dieses Amtsbezirkes über die erste Anwesenheit Ew. Königl. Hoheit in diesen Fluren empfinden, zu lebhaft, die Liebe zu Allerhöchstdenenselben zu heiß, als daß jene, wie diese, nicht in

noch näheren Erzeigungen und Ausdrücken sich zu offenbaren streben sollte. Geruhen daher Ew. Königl. Hoheit huldvoll anzuhören und anzunehmen, was diese Jungfrau im Namen dieser Landbewohner zu sprechen und darzubringen sich erkühnet.

Hierauf überreichte eine Jungfrau — die Tochter des Raths Gruner — in dem Kostüme eines Landmädchens, auf einem Moos-Präsentierteller, mit einem Kranz von Immergrün und Myrthe eingefaßt, mit folgenden Worten:

Die Huld und Freundlichkeit, womit die gute Fürstin
Zum Niedersten herab sich läßt,
Wie uns der Ruf, im Land' erschollen, sagt,
Wovon wir Zeugen selbst jetzt sind,
Ermuthigt mich, vertrauensvoll, Ihr jetzt
Zu nah'n und demuthsvoll zu wagen eine Bitte,
Die Bitte: Was das Herz des treuen Landmanns
An diesem Morgen, da zum ersten Mal
Die Theure diese Flur begrüßt:
Zum Willkomm zuzurufen Ihr so innig wünschen,
Was für Ihr ganzes Leben,
An Segen, Glück und Heil,
Es heiß erfleht vom gnadenreicher Spender alles Guten,
Dieß alles, schlicht in wenig Worte eingeschlossen,
In diesen Zeilen, ohne Kunst und Trug,
Zu treuem Mutterschoos Ihr darzureichen,
Mir Gunst verleih'n zu wollen.

im Namen der Dorfschaften des Amtsbezirks Rodach, das Gedicht:

Nicht hohe Pforten, schlichte Bogen
Und treue Herzen, Dir geweiht,
Die aus der Fern' zu uns gezogen,
Doch längst uns schon zu Huld bereit,
Empfangen Dich, verehrte Frau.

Wir grüßen Dich mit treuer Liebe,
Dich, die von unsern Fürsten stammt,
Im Mutterherzen neue Triebe
Für uns und unser Heil entflammt.
Sey uns gegrüßt, Du holde Frau!

Bleib lang' an unsers Fürsten Seite,
Sey glücklich, mache glücklich Ihn,
Theil' treu mit Ihm die Sorg' und Freude,
Zu sehn das Land in Segen blüh'n.
Dann Heil Dir, hohe liebe Frau!

Ja ja, wir sehn's in Deinem Blicke:
Das Herz bewegt Dir nichts so sehr,
Als an des Gatten Glück, dem Glücke
Des Land's zu bauen mehr und mehr.
D'rum sey uns theuer, edle Frau.

Als die Durchlauchtigste Herzogin mit Huld und Gnade diese Gabe angenommen — fuhr jene fort:

Die Bitt' ist mir gewährt, das Zeichen treuer Liebe
Mit holder Freundlichkeit zur lieben Hand genommen.

Mein Dank für diese Huld sey demuthsvoll gebracht.
Nun finde auch der Wunsch: Die fern're Reise
Zu Kindern, die, gleich wir, der Mutter sehnlich harren,
In Seegen, wohlbehalten zu beenden,
Noch eine gute Statt! Ich neige mich in Demuth,
Lieb' und Treue.

Lassen Sie sich Durchlauchtigste Landesmutter, setzte der Vater hinzu, unsere ehrfurchtsvolle Huldigung in Gnaden wohlgefallen und beglücken Sie uns ferner mit Ihrer Allerhöchsten Huld und Gnade.

Hoch lebe unsere theuerste Landesherrschaft! hoch lebe das ganze höchste Herzogl. Haus! und abermals hoch!

In dem Dorfe Wiesenfeld war ein Ehrenbogen hergerichtet und unter Glockengeläute, Gesang von der, die beiden Geistlichen und der Schullehrer an der Spitze, aufgestellten Schuljugend ꝛc. Musik und Vivatrufen erfolgte der Zug durch die zu beiden Seiten der Dorfstraße dicht gereihten Bewohner des Orts und der nahegelegenen Dorfschaften mit ihren Vorständen. Die Straße durchs Dorf war nach der einfachen Sitte der Landleute zu beiden Seiten mit jungen Tannenbäumchen, welche hie und da durch Guirlanden verbunden waren, bepflanzt.

Ein gleicher Bogen war in Neida hergestellt und die zu beiden Seiten des mit Tannenbäumchen gezier-

ten Weges sich aufgestellt habenden Dorfseinwohner empfingen die Frau Herzogin mit allgemeinem Vivatrufe.

Der Schultheiß übergab für sich und seine Gemeinde folgende Zeilen:

Was deutet dieser Ehrenbogen,
Was kündet unser Jubel an?
Es kommt das Fürstenpaar gezogen,
Der Vater und die Mutter nah'n.
Willkommen tönt Euch, Hohen Beyden!
Ja! unsre Au' ist zu beneiden. —

Hat Euer Bund die rechte Weihe,
Daß, rings um Euern Fürstenthron,
Des Landes Wohlfahrt schön gedeihe,
Der Fleiß gewinne seinen Lohn;
Fürwahr! dann sind noch Kindeskinder
Durch Euch beglückte Kränzebinder. —

So ziehet unter Freudengrüßen
Durch unsers Dorfes Markung hin,
Und was das Leben kann versüßen,
Sey Euch in Zukunft Hochgewinn!
Zum Himmel schwingt sich unser Flehen
Für Euer wahres Wohlergehen!

Eben so war auf dem Fuchsberge ein Ehrenbogen von den hier zunächst gelegenen Dorfschaften er-

richtet, bei welchem sich die treffenden Schultheißen mit Einwohnern ihrer Dorfschaften versammelt hatten und die Frau Herzogin mit gleichem Zurufe begrüßten.

An dem Schweighofe befand sich wieder ein Ehrenbogen, an welchen sich Verzierungen mit Tannenbäumchen anschlossen, so wie auch die Herrschaftliche Pachterswohnung mit grünen Gehängen geschmückt war. Die Schultheißen und Einwohner der nächstgelegenen Gemeinden, welche diesen Bogen errichtet, hatten sich hier versammelt und empfingen die Frau Herzogin mit Musik und Vivat. Auch ließ der Cammergutspachter Hohnbaum durch eine seiner Töchter folgende Verse überreichen.

Auch wir, wir stimmen in den Jubel unsers Landes
Beym Einzug unsrer Landesfürstin ein.
Auch wir sind Theilchen jenes großen Bandes,
Das fester jetzt geknüpft in frohen Reih'n.

Schon viele, viele Jahre sind dahin geflossen,
Seit Vater, Sohn und Enkel hier verweilt,
Und in dem Bau des Bodens unverdrossen,
In Treue gegen Fürsten nie getheilt.

Auch ferner wollen wir die alte Treu' bewahren,
Blick gnädigst auf die große Zahl herab!
Auch, wie der Vater, Sohn und Enkel waren,
Wir Alle bleiben treu Dir bis ins Grab.

Wir wollen für das Wohl des Fürstenhauses beten,
Und unser Fleiß und Müh' sey Ihm geweiht;
Wir wollen vor den Thron des Höchsten treten,
Denn er ist ja zum Segnen stets bereit.

In der Stadt Rodach wurde beim Einzug mit allen Glocken geläutet. In den Straßen, durch welche der Zug ging, hatten sich die Bürger en espalier aufgestellt, an deren Spitze der Stadtrath, der Superintendent, der Diaconus und einige Geistliche aus der Herzogl. Ephorie. Der Superintendent Dr. Pertsch hielt zugleich im Namen der Stadt folgende Anrede:

Durchl. Herzogin und Frau!

Ihre Hoheit werden beim Eintritte in die Stadt Rodach im Namen derselben und der Herzogl. Ephorie einige einfache, kunstlose Worte zu sprechen gnädigst erlauben. Ihr Urgroßahnherr, Herzog Franz Josias, ruhmwürdigen Andenkens, hat sich vor 84 Jahren in unsern Mauern eine fürstliche, ländliche, freundliche Wohnung bereitet. Er, wie Seine fürstlichen Nachfolger wohnten oft, gerne und längere Zeit in unsern schönen, fruchtbaren Auen und Fluren. Gewiß freute Sie die Unterthanentreue, die Anhänglichkeit an Ihre Hohen Personen. Diese fand auch unser jetziger Landesherr, Ihr fürstlicher Gemahl und auch Ihro Hoheit werden diese gewiß nicht vermissen, wenn Sie uns das Glück

schenken, mit unserm Gebieter öfter und länger in unserer Mitte zu verweilen. Unsere herzlichen Wünsche begleiten Sie heute zu unsern Gothaer Brüdern, wo Ihnen neue Huldigungen zu Theil werden, die Ihre ausgezeichneten Eigenschaften verdienen. Vergessen Sie des treuen Rodach's nie! —

Unter dem Läuten aller Glocken, der Abfeuerung der Stadtgeschütze und einem allgemeinen Volksjubel fuhr die Herzogin Maria, Königl. Hoheit, auf den Markt, wo die Postpferde gewechselt wurden und Sie sich noch huldvoll mit dem Superintendenten und dem Bürgermeister Schmidt unterhielt. Der Stadtrath begleitete Sie bis an das andere Ende der Stadt. Sie hatte Aller Herzen gewonnen!

Wie auf die bemerkte Weise alle Gemeinden des Amtsbezirks auf verschiedenen Punkten vertheilt ihre Huldigungen darzubringen Gelegenheit hatten, so empfingen noch die Schultheißen und Einwohner der an der Landesgrenze gegen Hildburghausen gelegenen Dorfschaften an der Grenze die Frau Herzogin mit Musik und einem lebhaften Vivat und der Schultheiß zu Roßfeld wünschte im Namen Aller glückliche Reise.

Die Inschrift, welche der an der Grenze errichtete Ehrenbogen hatte, ist gewiß Allen treuen Cobur-

gern aus der Seele geschrieben. Darum möge diese Beschreibung damit enden.

Das Land hat seine Grenzen,
Doch unsre Liebe nicht.

Beilage A.

Statuten
über Zweck und Verwendung
des
Kunst- und Gewerbsstipendiums.

§. 1.

Der Kunst-, Industrie- und Gewerbverein zu Coburg, zur ehrerbietigsten Bethätigung der gewissenhaftesten Treue gegen den geliebten Landesherrn, und der aufrichtigsten Theilnahme an dem für das gesammte Vaterland so wichtigen Ereignisse der glücklichen Vermählung Sr. Herzogl. Durchl., des Herrn Herzogs Ernst zu Sachs. Coburg und Gotha, Fürst zu Lichtenberg ꝛc., mit der Herzogin Maria von Würtemberg, begründet durch verzinßliche Ausleihung eines Capitals von Einhundert Gulden rhein., ein Kunst- und Gewerbstipendium, dessen Zinsen alljährlich, zur Feier dieser höchsten Vermählung, am Stiftungstage des Vereins demjenigen Lehrling, zur Belohnung und Ermunterung, ausgezahlt werden sollen, welcher, während seiner Lehrzeit bei einem Künstler oder Meister, sich stets fleißig, sittlich gut und lobenswerth benommen, und bei dem Aus-

tritte aus der Lehre, vorzügliche Proben seiner Geschicklichkeit und Tüchtigkeit gegeben hat.

§. 2.

Das Capital wird bei der Sparkasse niedergelegt und der wohllöbliche Magistrat ersucht, die Stiftung in seinen kräftigen Schutz zu nehmen, und zur Unterstützung ihres Zweckes stets wohlwollend mitzuwirken.

§. 3.

Alljährlich, vier Wochen vor dem Stiftungsfeste, werden die Vereinsmitglieder veranlaßt, auf den Grund der von den Lehrmeistern eingeholten Notizen, Lehrlinge, welche zu der schon genannten Belohnung und Unterstützung zu gelangen fähig und würdig erscheinen, dem Vorstande und Ausschusse des Vereins anzuzeigen, auch Proben ihrer Geschicklichkeit beizubringen und der Prüfung der sachverständigen Vereinsmitglieder auszustellen, worauf, an dem Gesellschaftstage, welcher zur Abstimmung über die Wahl der neuen Beamten bestimmt ist, der Preisträger erwählt und dem gesammten Verein in der nächsten Sitzung bekannt gemacht wird.

§. 4.

Die Uebergabe und Empfangnahme des Legats geschieht stets in der feierlichen Sitzung am Stiftungsfeste. Der erste Vorsteher gedenkt des Zwecks der Stiftung, und des erwähnten Preisträgers, in der Festrede, überreicht die freundliche Gabe unter sachdienlichen Ermunterungen, und versäumt nicht, falls der Würdigen Mehrere sich gefunden haben, auch dieser lobend zu gedenken.

§. 5.

Der Verein behält sich vor, die Zinsen des Capitals zum Capital zu schlagen, wenn jemals der nicht erwünschte Fall eintreten sollte, daß kein vollkommen würdiger Empfänger gefunden würde.

§. 6.

Der Verein wird dagegen auch darauf fleißig Bedacht nehmen, das Capital, durch die etwa sich ergebenden Ueberschüsse der Vereinscasse, alljährlich zu vermehren, um auf diese Weise, nach und nach, ein ansehnliches Kunst- und Gewerbstipendium zu Stande zu bringen, mit der Bestimmung, die beabsichtigte Unterstützung zur Belebung des Kunst-, Industrie- und Gewerbfleißes, unter Mehrere zu vertheilen, wenn der Zinsenabwurf es möglich, und das Vorhandenseyn mehrerer Würdigen es wünschenswerth macht.

§. 7.

Sollte der Kunst-, Industrie- und Gewerbverein jemals sich auflösen, so soll diese Stiftung dennoch immerdar fortbestehn, und der wohllöbl. Magistrat ersucht werden, der Verwaltung sich zu unterziehen, die Vertheilung aber alljährlich, an demselben Tage, an denjenigen oder diejenigen aus der Lehre tretenden Lehrlinge vorzunehmen, welche von der Gesammtheit der Obermeister aller Gilden und Innungen in der Stadt Coburg dazu vor andern empfohlen werden.

§. 8.

Jeder Lehrling, welcher das Legat empfängt, erhält zugleich eine schriftliche Nachweisung der ihm zu Theil gewor-

denen Auszeichnung, in welcher der Wunsch ausgesprochen ist, daß ähnliche Vereine anderwärts ihn wohlwollend aufnehmen, und, wo es Noth thut, mit Rath und That unterstützen wollen.

§. 9.

Bei der Zuerkenntniß des Preises soll allenthalben die Tüchtigkeit und Lobenswürdigkeit der Grund der Entscheidung seyn, und der Arme dem Wohlhabenden nur dann vorgehen, wenn beide in Hinsicht jener Hauptbedingungen vollkommen gleich stehen. In diesem Falle erhält der letztere doch ein schriftliches Zeugniß seiner Würdigkeit.

§. 10.

Auch wird, bei dieser Unterstützung, vorausgesetzt, daß der Empfänger ein Landeskind, daß er aber entschlossen sey, zum Nutzen des Vaterlandes, in dem er einst leben und wirken wird, auf Wanderungen in der Fremde, in den Werkstätten ausgezeichneter Künstler und Handwerker, die möglichst vollkommene Ausbildung für seinen Beruf sich gewiß zu machen.

§. 11.

In dem Falle jedoch, daß Ausländer, welche bei inländischen Künstlern und Handwerkern ein Berufsgeschäft erlernen, sich ganz besonders auszeichnen sollte, während unter den Inländern eben ein Würdiger sich nicht finden würde, soll zur Ehre der Kunst und des Gewerbes, welches sie treiben, und zur Auszeichnung ihrer tüchtigen Lehrmeister, auch ihnen der Genuß vergönnt seyn.

§. 12.

Wie der Verein mit dieser Stiftung die Gesinnungen der treuesten Vaterlandsliebe auszusprechen die Absicht hat, so hegt er auch keinen herzlicheren Wunsch, als daß die von ihm dargebotene Belohnung und Ermunterung herzliche Liebe zum Vaterlande und das rege Verlangen, ihm einstmals mit seiner Kunst und seinem Gewerbe recht wesentlich zu nützen, in allen jungen Gemüthern wecken und beleben und darin erhalten möge.

Coburg am 23. December 1832.

Dr. Genßler. Hartmann. Harres.

Coburg den 23. December 1832.

An den Wohllöblichen Magistrat der Herzogl. Residenzstadt Coburg.

Wohllöblicher Magistrat!

Der Kunst-, Industrie- und Gewerbverein, welcher sich des preiswürdigen Schutzes des wohllöblichen Magistrats zu erfreuen hat, ist darauf bedacht gewesen, die Freude der Gegenwart über die beglückte Vermählung unsers Durchlauchtigsten Landesherrn auch für die künftigen Zeiten, in irgend einer, seinen Bestrebungen und Kräften angemessenen Weise, festzuhalten, und durch eine kleine, zum Besten des Kunst- und Gewerbwesens gemachte Stiftung, seine ehrfurchtsvolle Theilnahme und treue Ergebenheit zu bethätigen. Indem wir uns erlauben, die deßhalb entworfenen Statuten

zu wohlwollender Einsicht und Genehmigung, auch freundlicher Berücksichtigung und Unterstützung, ganz gehorsamst vorzulegen, und uns vorbehalten, den auf das Capital von 100 fl. rhn. ausgestellten Sparcassenschein vertrauensvoll in Hochdero Hände zu sicherer Verwahrung niederzulegen, geben wir uns die Ehre, die Versicherung der größten Hochachtung und Dankbarkeit auszusprechen, mit welcher wir verharren

Eines wohllöblichen Magistrats

ganz gehorsamster
Kunst-, Industrie- und Gewerbverein.
Dr. Genßler. C. J. Hartmann. V. Harres.
Hofmann,
Secretair.

Im Namen Sr. Herzogl. Durchlaucht,

E r n st,

Herzog zu Sachsen Coburg und Gotha 2c. 2c.

Se. Herzogl. Durchlaucht haben aus einer, an Höchdieselben höchstunmittelbar gerichteten, Eingabe des Kunst-, Industrie- und Gewerbvereins vom 20. December 1832, und den derselben beigeschlossenen Statuten mit besonderem gnädigsten Wohlgefallen entnommen, daß gedachter Verein, zum Andenken an die höchsterfreuliche Vermählung Sr. Herzogl. Durchlaucht, eine Stiftung zu einem jährlich zu ertheilenden Kunst- und Gewerbs-Stipendium gegründet hat.

In Folge deßfallsigen, speciellen, Höchsten Befehls, ertheilen Wir dem Magistrate hierdurch den Auftrag, dieses dem gedachten Vereine zu eröffnen und diese Stiftung, unter angemessener Beifallsbezeigung, durch das Regierungsblatt zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, übrigens aber derselben stets den obrigkeitlichen Schutz des Magistrats angedeihen zu lassen, wie wir denn auch erwarten, daß der Magistrat selbst für die Erreichung ihres lobenswerthen Zweckes mitzuwirken sich bestreben werde.

Die mit Bericht vom 7ten dieses Monats eingesendeten drei Beilagen, die fragliche Stiftung betreffend, werden mit dem Bemerken remittirt, daß die vierte, welche die Stiftung der Abendgesellschaft betrifft, vom Herzogl. Consistorium mit besonderer Verfügung zurückgegeben werden wird.

Coburg den 14. Januar 1833.

H. S. Landesregierung.

Opitz.

Der löbliche Vorstand des hiesigen Kunst-, Industrie- und Gewerbvereins hat uns, unterm 23sten vorigen Monats und Jahres, die Statuten über die Begründung und Verwendung eines, zur Feier der höchsten Vermählung des Durchlauchtigsten Herzogs, Ernst, Herzogs zu Sachsen Coburg und Gotha, mit Ihrer Königlichen Hoheit, der Herzogin Marie von Würtemberg, gestifteten Legats für ausgezeichnete Lehrlinge am Schlusse ihrer Lehrzeit, zur

Einsicht und Genehmigung vorgelegt und zugleich uns bekannt gemacht, daß der über das Stiftungs-Capital ausgestellt werdende Sparcassenschein bei uns verwahrlich niedergelegt werden solle.

Mit großer Bereitwilligkeit übernehmen wir die Aufbewahrung des Schuld-Documentes und genehmigen, unter Zusicherung unseres obrigkeitlichen Schutzes, die uns mitgetheilten Statuten, so wie wir insbesondere die Versicherung ertheilen, daß wir in dem eintretenden Falle, welcher §. 7. dieser Statuten vorgesehen ist, der Verwaltung des Capitals und der Verwendung der jährlichen Zinsen uns gewissenhaft unterziehen wollen.

Uebrigens gereicht es uns zum besonderen Vergnügen, auch die höchste gnädigste Anerkennung dieser Stiftung durch abschriftliche Mittheilung des an uns ergangenen hohen Landes-Regierungs-Rescripts vom 14ten dieses, dem löblichen Vereins-Vorstande bekannt zu machen.

Mit Bestätigung unserer vorzüglichen Achtung und Dienstbeflissenheit. Coburg den 22. Januar 1833.

Magistrat der Herzogl. Residenz-Stadt.

Bergner.

Beilage B.

Die verehrlichen Mitglieder des Gartenvereins, Herr Rath und Hofapotheker Donauer, Herr Kaufmann Erffurth und Herr Hofbuchdrucker Dietz, welche so glücklich waren,

das oben mitgetheilte Gedicht überreichen zu dürfen, überraschten die Hohen Neuvermählten auch noch auf folgende Weise. Sie überbrachten nämlich, im Namen des Vereins, einen schön lackirten Korb, in dessen Mitte ein Myrthenbäumchen aufgepflanzt war. Um dasselbe herum erblickte man nachbenannte Früchte, welche sich, wie bekannt, durch Zartheit, Gewürz, Geschmack und Fülle des Saftes auszeichnen, zierlich vom Herrn Oberlieutenant Donauer aufgereihet, und diese wiederum von ganz frisch erhaltenen Zwetschen umkränzt. Da diese Früchte Erzeugnisse des hiesigen Bodens waren, so dürfte eine namentliche Aufzählung derselben den Freunden der Pomologie nicht unwillkommen seyn.

Unter den Aepfeln verdienen bemerkt zu werden:

Englische Winter-Gold-Parmaine.
Reinette d'Angleterre.
Schöner Platthartig.
Scheibenapfel.
Vrai drap d'or.
Meißner Eckapfel.
Rother Cardinal.
Würzapfel.
Graue Reinette.
Rother Stettiner.
Gestreifter Winter-Calville.
Danziger Kantapfel.
Pigeon Jerusalem.
Französische Edelreinette.
Köberling.
Himbeerapfel.

Reinette d'orée.
Weißer Winter = Calville.
Borstorfer = Reinette.
Gestreifter Schlotterapfel.
Edler Winter = Borstorfer.
Zwiebel = Borstorfer.
Rother Herbstfaros.
Carpentin = Reinette.
Grauer Kurzstiel.
Herbststreifling.
Berliner Schafsnase.
Baleyner.
Gräfensteiner.
Gelbe Winter = Reinette.
Großer Streifling (von Königsberg).
Scheinborstorfer.
Herrnapfel.
Reinette Canade.
Pepping gros.
Gewöhnlicher Striemer, aber von sehr seltner Färbung der Haut, nämlich 1/3 saffianartig, hochroth und scharf abgeschnitten ohne alle Verwaschung von der Blume bis zur Stielhöhle.

Unter den Birnen vor allen andern:

St. Germain.
Bezi de la Motte.
Grüne Spanische Butterbirne.
Beurrée Diel.
Winterbergamotte.

Referent hat diesen Obstkorb mit ganz andern Augen angesehen, als es von einem Dühamel, Christ, Diel, Sickler, Fritsch u. v. A. würde geschehen seyn, und doch denselben recht schön gefunden. Die gnädigste Aufnahme, welche dieser kleinen Spende zu Theil geworden ist, konnte daher den Eifer nur erhöhen, mit welchem die Mitglieder des genannten Vereins in freundschaftlichen Berathungen dem Ziele nachstreben, das sie sich selbst vorgesteckt haben.

Beilage C.

Wohllöblicher Magistrat!

Zur Bezeigung der innigsten Freude über die höchste Vermählung unseres Durchlauchtigsten Landesvaters mit Höchstseiner erhabenen Braut, Marie, gebornen Herzogin von Würtemberg, hat die Abendgesellschaft ein Capital von Ein Hundert Gulden Rheinisch zu dem Endzwecke bestimmt, daß von dem Zinsenabwurf alljährlich an diesem, für Coburg Glück verkündenden Tage, Bücher für vorzüglich fleißige, arme Schulmädchen der hiesigen Residenz=Stadt von dem Vorstande der Gesellschaft angekauft, und unter dieselben vertheilt werden mögen.

Während des Bestehens der Gesellschaft macht sie sich verbindlich, die Zinsen von diesem, zu dem angegebenen Endzwecke bestimmten, und getrennt von dem übrigen Gesellschafts=Vermögen zu verwaltenden, Capital immer auf fünf vom Hundert zu ergänzen; bei einer dereinst, wider Verhoffen, erfolgenden Auflösung der Gesellschaft aber verspricht dieselbe, das Capital selbst baar an den wohllöblichen Magistrat einzuzahlen.

Indem sich daher der gehorsamst Unterzeichnete, im Namen und Auftrag der Abendgesellschaft hierzu bekennt, erlaubt sich derselbe die gehorsamste Bitte:

daß der wohllöbliche Magistrat diese Erklärung zu den Acten nehmen, und bei dem, wider Verhoffen, dereinst eintretenden Fall der Auflösung der Abendgesellschaft, die Einzahlung des Capitals an die Stadt-Casse genehmigen, dasselbe verzinslich ausleihen und den Abwurf alljährlich am heutigen Tage zum Ankauf von Büchern und deren Vertheilung unter arme, fleißige Schulmädchen selbst verwenden möge.

Mit der zuversichtlichen Hoffnung, daß sich der wohllöbliche Magistrat der Vollziehung dieser, von einer Gesellschaft treuer Bürger, in der Gesinnung der ehrerbietigsten Ergebenheit für das geliebte Fürstenhaus, gemachten Stiftung, geneigtest unterziehen werde, verharret mit der vorzüglichsten Hochachtung

Des wohllöblichen Magistrats

Coburg den 23. Decemb. 1832.

gehorsamer
Karche.

Von dem Candidaten des heiligen Predigt-Amts und Schul-Collegen der lateinischen Rathsschule, Herrn Philipp Carl Gotthard Karche allhier, als dermaligen Vorsteher der löblichen Abendgesellschaft, ist uns durch eine Eingabe vom 23. December vorigen Jahres, bekannt gemacht

worden, daß die Abendgesellschaft, zur Bezeigung der innigsten Freude, über die höchste Vermählung unsers Durchlauchtigsten Landes-Vaters mit Höchstseiner erhabenen Braut, Marie, gebornen Herzogin von Würtemberg, Königl. Hoheit, ein Capital von 100 fl. rheinisch, zu dem Endzweck bestimmt habe, daß von dem Zinsen-Abwurf alljährlich an diesem, für Coburg Glück verkündenden Tage, Bücher für vorzüglich fleißige, arme Schulmädchen der hiesigen Residenzstadt, von dem Vorstand der Gesellschaft angekauft und unter dieselben vertheilt werden sollen; auch zugleich die Bitte an uns gestellt worden, daß wir, im Falle der unverhofften Auflösung der Gesellschaft, uns der Vollziehung dieser Stiftung unterziehen möchten.

Indem wir nun mit dankbarer Anerkennung des, durch diese Stiftung bewiesenen, rühmlichen Wohlthätigkeits-Sinnes der löblichen Abendgesellschaft, derselben die Zusicherung ertheilen, daß wir diese Stiftung gerne in unsern obrigkeitlichen Schutz nehmen, und für deren Aufrechthaltung Sorge tragen werden, gereicht es uns noch zu einem besondern Vergnügen, der löblichen Abendgesellschaft durch abschriftliche Mittheilung eines hohen Consistorial-Rescripts vom 25. Januar dieses Jahres das höchste, gnädigste Wohlgefallen unsers gnädigst regierenden Landesherrn erkennen geben zu können.

Coburg den 5. Februar 1833.

Magistrat der Herzogl. S. Residenzstadt

Bergner.

Im Namen Sr. Herzogl. Durchlaucht,

E r n st,

Herzog zu Sachsen Coburg und Gotha ꝛc. ꝛc.

Se. Herzogliche Durchlaucht haben aus einer, Höchst unmittelbar geschehenen, schriftlichen Eingabe der allhier bestehenden Abendgesellschaft, mit besonderem gnädigsten Wohlgefallen ersehen, wie dieselbe, zum Gedächtniß der Höchsterfreulichen Vermählung Sr. Herzoglichen Durchlaucht, eine Stiftung zum Ankaufe von Schulbüchern für arme Mädchen in der Stadt Coburg gemacht, und auf diese Weise die treueste Anhänglichkeit an die höchste Person Unsers gnädigsten Landesherrn sowohl, als den ruhmwürdigen Sinn mildthätiger Liebe in einem schönen Zeugnisse bethätigt hat.

Se. Herzogliche Durchlaucht haben Höchstihre ausdrückliche Willensmeinung Uns zu erkennen gegeben, daß erwähnte Stiftung, nach vorgängiger Erhebung der weitern Bestimmungen, unter Bezeugung Höchstihres Anerkenntnisses und gnädigsten Beifalls, zur öffentlichen Kenntniß gebracht und für deren Aufrechthaltung gehörige Sorge getragen werde.

Indem Wir den Magistrat hierdurch beauftragen, die Abendgesellschaft des gnädigsten Wohlgefallens Sr. Herzoglichen Durchlaucht zu versichern, hegen Wir zu demselben das Vertrauen, daß er dieser Stiftung jeden erforderlichen Schutz gewähren und darauf Bedacht nehmen werde, daß

der Abwurf des Capitals stets zum Ankaufe solcher Bücher verwendet werden möge, durch welche einem wirklichen Bedürfnisse abgeholfen und für den Schulunterricht eine wesentliche Beförderung gewonnen werden kann, zu welchem Ende die Abendgesellschaft sich stets des Raths Herzogl. Ephorie dahier, der auch Verzeichnisse der jährlich beschenkten Kinder zu ihrer Notiz mitzutheilen sind, zu bedienen, sich nicht abgeneigt bezeigen wird.

Die Eingabe des Vorstandes der Abendgesellschaft geht anliegend zurück.

Coburg den 25. Januar 1833.

Herzogl. Sächsisches Consistorium.

Habermann.

Beilage D.

Wenn wir gern und dankbar eingestehen, daß uns die Illuminationen, welche am 19. und 20. Februar 1784 zur Feier des Geburtsfestes unseres geliebten Herzogs und Herrn Ernst, Herzog zu Sachs. Coburg und Gotha ꝛc. ꝛc. und im Jahr 1791 bei der Ankunft Sr. Durchlaucht des Prinzen Friedrich Josias, K. K. Generalfeldmarschall, Generalgouverneur von Ungarn ꝛc. statt gefunden haben, angenehm sind, so dürfen wir auch wohl der Hoffnung uns hingeben, daß die nachfolgende Zusammenstellung bei den hiesigen Einwohnern eine freundliche Aufnahme finden und den Nachkommen gleichfalls nicht ganz uninteressant seyn werde. Sie soll ja denen, deren Werk sie gewesen ist, eine

freundliche Erinnerung bereiten, und schon jetzt denen, die nur im Geiste bei uns waren, als Nachweis gelten, wie sich auf die mannichfaltigste Weise die allgemeinste Freude über das glückliche Ereigniß, dem sie gegolten, an den Tag gelegt hat.

Freilich müssen Illuminationen gesehen werden, und die lebendigste Beschreibung vermag nur ein schwaches Bild von denselben zu entwerfen. Doch werden gewiß die Segenswünsche alle, um deren Sammlung ein Sonntagsschüler, eine dankenswerthe Mühe sich gegeben hat, nicht ohne die innigste Rührung gelesen werden.

Das aber muß im Allgemeinen bemerkt werden, daß die Illumination außerordentlich reich und großartig gewesen ist.

Alle Häuser, welche zum Theil noch vom Einzuge her mit Guirlanden, Festons u. s. w. geschmückt waren, sah man durch alle Straßen, in allen Stockwerken, theils von innen mit Lichtern, theils von Außen mit tausend und abertausend Lampen erhellet. Diese waren bald wellenförmig, bald pyramidenähnlich, bald in Form eines Kreuzes sinnig aufgestellt und entlockten dem Betrachtenden unwillkührlich das Geständniß: o wie schön!

Unter diesen zeichneten sich das Arzbergerische, das von Carlowitzische in der Steingasse, das Schmuzerische in der Herrngasse, das von Griesheimische und v. Wangenheimische, das Eiringsche und Schelerische in der Spitalgasse, das Regierungsgebäude und Uzische Haus auf dem Markte, die Post in der Rosengasse, und das Opitzische vor dem Ketschenthor und viele andere sehr vortheilhaft aus.

Eine besondere Erwähnung aber können, wenn anders wiederkehrende Beschreibungen vermieden werden sollen, hier nur diejenigen finden, welche durch aufgestellte Transparents oder sinnige Devisen sich insbesondere bemerklich machten. Kehrte auch bei den erstern, was leicht zu erklären ist, der ursprüngliche Gedanke wieder, so fand man denselben doch auf verschiedene Weise bei den Einzelnen ausgedrückt; und fehlte den Devisen hie und da der dichterische Schmuck, die Sprache eines redlichen Herzens wußte denselben zu ersetzen.

Und nun an die geneigten, wohlwollenden Leser die Bitte, mit uns die verschiedenen Straßen zu durchwandern.

Wir beginnen aber füglich auf dem Markte und richten den Blick auf:

Nr. 1. Das Rathhaus.

Vor allen war das Rathhaus nicht blos sehr reichlich mit bunten Lampen erleuchtet sondern auch höchst geschmackvoll decorirt.

Ueber dem früher erwähnten, und brillant erleuchteten Portale war ein Transparentbild, welches 13′ hoch und 17′ breit war, angebracht. Coburg (personificirt) steht am Altare in der Mitte dieses Bildes und ist im Begriff mit dem ihr umhängenden Rosengewinde das sich von der rechten Seite des Bildes nähernde Fürstenpaar zu umschlingen. (Eine Verneigung vom Volk und Fürst). Auf der linken Seite steht Clio, dies Ereigniß aufschreibend. Diese Figuren standen in einem Saale, von dem man durch ein Portal die Stadt und Festung sieht. In den obern Feldern der Wände war das fürstl. und städtische Wappen angebracht.

Rosengasse.

Nr. 19. Die sogenannte Syndicatur, in welcher Herr Stadtgerichtsrath Scheler wohnt, war ebenfalls reichlich mit Lampen erleuchtet. In dem mittlern Fenster sah man einen Fürstenhut, unter welchem die Buchstaben E. M. und folgende Worte standen:

Huldigend spricht Euch heut, zu den Herzen der Jubel des Volkes, Dichter auch leih'n ihm das Wort, sie, die einst zierten die Stadt.

Zu beiden Seiten folgende, sinnig gewählte, Strophen.

Er wägt sich selbst nach Thaten
Und achtet keiner Last
Wenn sie das Wohl der Staaten
Und hoffnungsvolle Saaten
Für Menschenglück umfaßt.

von Thümmel.

Fürst, Vater Deines Volkes! wohne,
In Deiner Stadt, o milder Ernst!
Und nie welk' ihre Bürgerkrone,
Weil Du Dich nie von ihr entfernst.

Rückert.

O liebe Eines rein und warm, So liebst Du alle nach und das Herz in seinem Himmel sieht wie die wandelnde Sonne von Thau bis zum Meere, nichts als Spiegel, die es wärmt und füllt.

J. P. F. Richter.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Sagt, was erhält ewig die Welt?
Es ist der schönste Trieb der Triebe
Es ist das schöne Band der Liebe,
Das sich um Erd' und Himmel schlingt
Und alles, was sich fühlt, durchdringt.

Reinecke.

Am Markte.

Nr. 22. Das Haus des Herrn Stadtcammerath Keyßler zeichnete sich auf folgende Weise aus:

Eine Pyramide, als Sinnbild der Dauer, welche unten 27 Schuhe breit war und die Höhe von 42 Schuhen hatte, war mit 2220 thönernen Lampen erleuchtet. In der Mitte prangten die Namenszüge E. und M. mit einem Fürstenhute geschmückt und von 208 Glaslampen brillant illuminirt, andeutend, daß das neuvermählte fürstliche Paar dauernd in Glanz und Licht herrschen und leben werde.

Nr. 31. Auch Herr Gastgeber Carl hatte sein Haus, den „goldnen Anker" reichlich erleuchtet. In den mittlern Fenstern der zweiten Etage waren drei Transparents aufgestellt.

Das Eine zeigte einen geflügelten Amor, der in der linken Hand eine hellauflodernde Fackel hielt, in der rechten einen Blumenkranz, um die verschlungenen Buchstaben E. u. M. damit zu krönen.

Das zweite stellte die Asträa vor, den Sternenkranz ums Haupt — in der linken Hand den Oelzweig des Friedens haltend.

In der Mitte von beiden Gemälden war eine männliche und eine weibliche Figur, welche gemeinschaftlich ein bren-

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

nendes Herz faßten, um dadurch die innigste Eintracht zu bezeichnen.

Nr. 33. Der Schützenzieler Martin hatte seine Freude in folgenden Wünschen ausgedrückt.

An dem einen Fenster stand:

O Gott, schenke Weisheit, Gerechtigkeit und Liebe
dem Fürstenstamm.
Wahrheit, Einsicht und Freuden
Dienen des Staat's gutem Gange.
Bürgerliche Nahrungsgeschäfte,
Glück zum Bergbau, Segen und Gedeihn
Zum Landmann's Fleiß,
Friede und Eintracht im Vaterlande.

An dem andern Fenster war ein Eichenbaum mit der Unterschrift:

Der Eichenbaum der wurzelt tief,
In Erd und Felsen ein;
Die Aeste breiten sich,
Da und dorthin weit aus
Und so ist auch bekannt
Ein frommes Fürstenhaus
Auf dem Ruhm und Segen ruht,
Von vielen Jahren her
Selbst uns sind noch bekannt,
Des frommen und tapfern Friedrichs Heldenthaten.
O Himmel füg es doch
Daß vor der ganzen Welt
Das Haus Coburg fort
Stets seinen Ruhm behält.

Judengasse.

Am Thurme vor dem Judenthore war in Beziehung auf den Weihnachtsabend folgende Inschrift angebracht:

Diese Lampenhelle Scheine
Bei des Abends Dunkelheit,
Nährt o Fürstenpaar alleine
Der Bewohner Dankbarkeit.
Und dies Flämmchen gleichet heute
Jenem Stern in trüber Nacht
Der durch sein Erscheinen Freude
In ein Dunkel hat gebracht.

Oberhalb dieser Zeilen zeigte eine aus den Wolken reichende Hand auf die tausend Lampen umher, während eine zweite auf den in der Mitte sich befindenden und bekränzten Anker, als Bild der Hoffnung, hinwies.

Nr. 69. Herr Buchhändler Meusel. Ein transparent Gemälde, welches das Coburgische und Würtembergische Wappen mit altgothischen Verzierungen vorstellte, hatte folgende Devise:

In froher Lust und leuchtender Flammenschrift,
Bringt Euch die Liebe treuliche Huldigung.

Nr. 76. An dem Hause des Herrn Hofbuchdrucker Dietz waren 2 Transparents. Das Eine, eine Pyramide vorstellend, an welcher die Buchstaben E. und M. mit der Fürstenkrone angebracht waren. Daneben die Göttin der Künste und Wissenschaften, Minerva, welche das Wappen der Buchdruckerkunst an die Pyramide stellt, um anzudeuten, daß auch diese Kunst sich neuen Schutzes zu erfreuen habe. Auf dem andern Transparent war die Inschrift:

Geschirmt von Oben blühet die Wissenschaft,
Und weckt zum Streben jegliche Kräfte auf,
Der edlen Fürsten Gunst und Pflege
Schafft und bewahrt der Kunst Gedeihen.

Nr. 77. An dem Tuchmacher Hoffmannischen Hause sah man in den untern Fenstern ein transparentes Gemälde. Der Genius des Vaterlandes hielt knieend ein Buch aufgeschlagen, worinnen die Worte standen:

Liebet Wahrheit und Frieden,
So spricht der Herr Zebaoth! Zach. 8. V. 19.

Hinter ihm gieng die Sonne auf, und auf der einen Seite lehnte das Coburgische und Würtembergische Wappen und Krone an einem Felsen, mit Epheu-Ranken umwunden, die andern Fenster waren brillant beleuchtet.

Spitalgasse.

Nr. 85. An dem Weißischen, schön erleuchteten, Hause hatte Herr Stallmeister Schüler seine Wünsche ausgesprochen in den Worten:

Ewiges Glück der Durchlauchtigsten
Frau Maria.

Nr. 95. An dem Mechtholdischen Hause hatte Herr Vergolder Adler folgende Devise angebracht:

Ihre Blumensaat,
Schmücke den Lebenspfad,
Ihrer Beschützer.

Nr. 97. Herr Kaufmann Friedmann, wohnhaft in

dem, dem Herrn Knopfmacher Schulz gehörigen, Hause, sprach seine Wünsche also aus:

Lebe hoch erhabenes Fürstenpaar!
Gott schütze deinen Thron.
Zufriedenheit und wahres Glück
Sey deiner Tugend Lohn.

Nr. 120. Herr Blechschmiedmeister Nietzel hatte die Worte schön illuminirt:

Willkommen hohes Paar,
Heil blüh' Euch immerdar.

Nr. 122. Bei Herrn Apotheker Eyring war der Wunsch:

Hoch lebe das erlauchte Paar!

welcher von Guirlanden umschlungen war, köstlich illuminirt.

Nr. 127. Herr Stallmeister Müller hatte ein Transparent-Gemälde, welches das Coburgische und Würtembergische Wappen darstellte, reich erleuchtet.

Herrengasse.

Nr. 134. Bei Herrn Tuchmachermeister Dietz in dem Pfitzemeierischen Hause, war folgendes zu lesen:

Willkommen holde Braut
In Coburgs Mauern.
Wohne stets bei uns,
Du wirst es nie bedauern!

Nr. 202. Herr Kaufmann Braun hatte zwei transparente Gemälde aufgestellt. Das eine enthielt eine Ansicht von der Stadt Coburg vom Weichengereuth aus aufgenommen, und das andere eine Ansicht von der Ehrenburg. Ueber denselben schwebte ein Genius, im Begriff sein Füllhorn auszugießen. Rothe und schwarze, grüne und weiße Flaggen wehten und hatten die Unterschrift:

Wo diese Fahnen weh'n vereint,
Da stets des Glückes Sonne scheint.

Das ganze Haus geschmackvoll mit Kränzen und Guirlanden geschmückt, war bis in den Fronton prächtig mit Lampen erleuchtet.

Nr. 144. Am Gundlachischen Hause las man unter dem Coburgischen und Würtembergischen Wappen folgende Zeilen!

Heil dem edlen Fürstenpaar!
Hier aus diesem Haus
Spendet diesem edlen Fürstenpaar
Treu' und Ergebenheit aus.

Nr. 197. Herr Hofsattler Hofmeister hatte seine Wünsche ausgesprochen in den Worten:

Lang lebe das hohe Paar!

Grafengasse.

Nr. 145. Bei dem Schuhmachermeister Nietzel waren folgende Strophen schön illuminirt:

Heut ertöne von des Tempels Höh'n,
In Aurorens Strahlengang,
Wie Schauer Gottes uns umweh'n,

Feierlicher Lobgesang.
Daß es Erd' und Himmel höre
Tön's in süßen Harmonien
Jauchzend schallen alle Chöre,
Lieb' und Treue Dir Marien.
Ernst! der Fürstenhuld und Liebe
Blühe stets auf Deinem Thron!
Heil und Segen unserm edlen Fürstenpaar!
Der letzte Sonnenstrahl beglücke Euren Thron.

Salzmarkt.

Der Salzmarkt war von dem Herrn Baurath Eberhardt auf eine höchst sinnige Weise decorirt worden.

Es war nämlich am Eingange quer über denselben ein Seil gespannt, woran ein prächtiger Kronleuchter hing. Der Leuchter, 11 Fuß hoch, hatte am breitesten Ring 10 Fuß Durchmesser. Vier Ringe, welche nach oben und unten im Durchmesser abnahmen, waren mit doppelten, bunten Lampen erleuchtet. Der untere Buckel vom Kronleuchter war rothseiden Transparent mit 5 Fuß Durchmesser. Die Krönung machten 8 Fahnen, nämlich die Sächsische, die Würtembergische und Rosenauer Farbe. Der ganze, mit Wintergrün umwundene und reichlich erhellte Leuchter, gewährte einen imposanten Anblick.

Nr. 167. In dem Graserischen Hause hatte Herr Baucondukteur Harres folgende Devise illuminirt:

Kindliche Liebe, innige Treue,
Winden Kränze dem Fürstenpaar,
Legen sie heute in festlicher Weihe
Hin auf den heiligen Traualtar.

Johannisgasse.

Nr. 192. Das Haus des Herrn Rechnungs-Commissairs Zizmann, war außer der Beleuchtung der Fenster und des Eingangs, noch mit zwei Transparenten geschmückt, welche den Namen des Durchlauchtigsten Herrn Herzogs Ernst mit einem Fürstenhute, zu dem ein kleiner Knabe ein Blumengewinde emporreichte, und dann den Namen der Durchlauchtigsten Frau Herzogin Marie, vor dem ein kleines Mädchen stand und Blumen streute, enthielten.

Nr. 194. Herr Hofseifensieder Löser hatte die Inschrift brillant erleuchtet:

Fest, unerschütterlich,
Steh und erhebe sich
Dein Fürstenhaus.
Von Euch ausström' Gedeihn
Dem Land, daß wir uns freun.

Markt.

Nr. 203. Außer der geschmackvollen innern Beleuchtung und Verzierung der Fenster, wo namentlich in der dritten Etage die Frau **Dr.** Albrecht zierliche, mit künstlichen Blumen gefüllte Vasen, so aufgestellt hatte, daß sie gar nicht übersehen werden konnten, zeichnete sich das Haus des Herrn Stadtdirektors Bergner durch die im ersten Stock angebrachte äußere Beleuchtung aus. Drei gothische Portale mit Pfeilern und Bogengesimmsen nahmen die ganze Länge des Hauses auf der Marktseite ein, und waren auf eine Höhe von 18 Fuß, unter den Fenstern des zweiten Stocks, durch ein breites Gurtgesimmse abgeschlossen, dessen

Haupttheile sich durch bunte Glaslampen heraushoben, während die übrige Decoration mit Thonlämpchen garnirt war.

Als Transparent befand sich in dem mittlern Portale ein Strauß rothblühender Rosen; in einem der Nebenportale das Sächsische Wappen mit der Devise:

„Friede nährt, Unfried verzehrt"

und in dem andern Nebenportale das Würtembergische Wappen mit der Devise:

„Furchtlos und treu."

Nr. 205. Bei der Frau Wittwe Jacobi ein E. und M. mit einem Fürstenhut.

Nr. 207. Das Haus des Herrn Rath und Hofapothekers Donauer war auf der Fronte gegen den Markt auf das brillanteste beleuchtet, und stellte ein reich verziertes gothisches Gebäude dar, dessen vortretende Verzierungen durch mehrere Tausend Lämpchen bezeichnet waren. Der untere Stock bildete einen Untersatz mit verzierten Strebepfeilern und zwei reichen Portalen, in deren Bogenverzierungen die Wappen der Hohen Neuvermählten, gleich alten Glasmalereien als Transparente angebracht waren; auf diesem Untersatze erhoben sich drei kleinere Portale, welche mit hohen Eckthürmchen und Giebeln die Fenster des zweiten Stocks umgaben, und im dritten Stock waren die Fenster denen im zweiten Stock ähnlich, jedoch ohne Thürmchen, verziert.

Steingasse.

Nr. 208. Bei Herrn Webermeister Schmidt war am mittlern Fenster im 2ten Stock eine Lyra zu sehen mit der Unterschrift:

Schwache Lyra tön' auch du
Deinen Sängergruß Ihm zu.

An Nr. 219 gewahrte man ein höchst sinnreiches Gemälde, dessen Composition und Ausführung dem Fräulein Louise von Meyern = Hohenberg nur zum Ruhme gereichen konnte. Zwei Sterne mit 5 Strahlen, an deren Auslauf die 5 Buchstaben der gefeierten Namen, Ernst und Marie sich befanden, schwebten über der Stadt Coburg, der Residenz und der Vestung, und erhellten auf der linken Seite unter dem Sterne Ernst, die bürgerlichen Tugenden: Treue, Wahrheit, Fleiß, Einheit, Friede, Stärke; auf der rechten Seite unter dem Sterne Marie, die Künste und Wissenschaften, Musik, Malerei, Poesie, Geschichte, Astronomie. Diese eilten froh bewegten Sinnes, nach Glaube, Liebe und Hoffnung, welche gerade unter beiden Sternen vor der Ehrenburg standen, hin; so wie die auf der linken Seite von der Freude angeführten Tugenden, auch daselbst mit den schönen Künsten und Wissenschaften sich zu vereinigen strebten.

Die Größe des Bildes betrug 12 Schuh in der Länge und 7 Schuh in der Höhe.

An der Wohnung Sr. Durchlaucht des Fürsten Reuß sah man eine große Sonne, welche ihre hellen Strahlen, die durch künstlich aneinander gereihte Lämpchen gebildet wurden, auf die Ehrenburg warf. Se. Durchlaucht hatte auf diese Weise Seine innige Theilnahme an der allgemeinen Freude beurkundet.

Nr. 223. Herr Buchhändler Riemann hatte die Buchstaben E. und M. mit einem Fürstenhute gekrönt, prächtig illuminirt.

Nr. 225. Der Schneidermeister König hatte seine Freude auf folgende Weise ausgedrückt:

Ich bin zwar ein König,
Die Einkünfte sind sehr wenig,
So feyre ich doch heut
Dieß große Fest mit Freud.
Die Hoffnung lindert meine Traurigkeit,
Mein Licht brennt schön und heiter,
Ich bin ein armer Schneider.

Kirchgasse.

Nr. 264. An dem Hause des Herrn Kaufmann Kiesewetter, welches gleichfalls reich mit Lampen erleuchtet worden war, zeichnete sich besonders die zweite Etage aus. Es hatte nämlich der Herr Oberschenk von Rademacher die Fenster durch ein großes Transparent verzieren lassen. Eine hell strahlende Sonne zerstreute die matte Kraft der düstern Wolken und verkündete einen schönen Tag. In der Mitte der Sonne waren die Buchstaben E. und M., von einem großen Rosenkranz umschlungen, im Silberscheine angebracht.

Nr. 269. Der Zinngießermeister Krämer hatte ein transparent Gemälde angebracht, auf welchem zwei Engel einen Kranz mit Liebe und Freude den Neuvermählten überreichten, mit der Devise:

Herrlich umblühe
Ernst und Marie
Immer wie heute
Euch der Kranz
Der Liebe und Freude.

Nr. 277. Bei dem Stadtkirchner und Kunsthändler Herrn Popp auf dem Kirchhof, war die erste und zweite Etage reich mit Lampen beleuchtet. In der Mitte der letzteren sah man ein großes transparentes Gemälde, auf welchem man die Attribute der Künste und Wissenschaften in schöner Gruppirung vor einem Felsen erblickte, auf welchem zu lesen war:

Wo Ernst regiert, Marie waltet,
Das Leben freundlich sich gestaltet.

Hinter dem Felsen trat die Sonne im blendenden Glanze hervor, und beleuchtete rechts die Vestung nebst einem Theil der Stadt Coburg, links reiche Saatfelder. Unter diesem Bilde stand, wie oben, in goldener Schrift:

Wo Fürstenhuld belohnt die Kraft,
Blüht Kunst, Gewerb' und Wissenschaft.

Nr. 282. Die Generalsuperintendentur war, im Erdgeschoß, durch zahlreiche Lampen vor den Fenstern und oberhalb des Thürgesimmses, im zweiten Stock durch viele Lichter hinter den verschlossenen Fenstern, hell erleuchtet. Im Hauptfenster der obern Etage, über der Thür, deutete eine allegorische Figur, mit der Ueberschrift:

An Gottes Segen ist Alles gelegen!

durch ihren Blick nach oben und sinnreiche Attribute, auf die Segenswünsche, die Aller Herz erfüllten und Aller

Augen flehend zum Himmel wendeten. Zu beiden Seiten, in den nächsten Fenstern, waren, von Rosenguirlanden umschlungen, gleichfalls in transparentem Lichte, die folgenden Distichen zu lesen, — rechts:

Heil Dir im Myrthenkranz! Frohlockender Jubel verkündet,
Vater des Vaterlands! Wünsche der Liebe und Dank!

links:

Sei uns gegrüßt! Wo einst des Lebens Sonne Dir aufging,
Huldigt, voll kindlicher Lust, Dir ein ergebenes Volk.

Aus den beiden Fenstern des hohen Erkerzimmers winkten zwei Transparents zu den verklärten Seelen hinauf, die, in der Gemeinschaft der vollendeten Gerechten, an jenem heiligen Abende, das schönste Fest belohnter, unnennbar seliger, Mutterliebe feierten. Ihre Namenszüge, von Kränzen weißer Rosen umschlungen, mit der Unterschrift, rechts:

Die Liebe höret nimmer auf!

links:

Ungetrennt durch Raum und Zeit!

über denselben ein lichter Sternenkranz, erinnerten die vorüberwandelnden Bürger Coburgs verständlich genug an ein einstiges Glück, dessen Gedächtniß fortlebt in dankbarer Liebe, und an die Bürgschaft zukünftigen Wohlergehens, die alle Freunde des Vaterlands in dem Segen solcher Fürstenmütter, über solche Fürstenkinder ausgesprochen, voll frohlockender Zuversicht erkennen müssen.

Dem Hause und dem Feste angemessen zeigte Nr. 283 auf folgenden Bibelspruch hin:

Lucas X. 42.
Eins aber ist Noth!
Maria hat das beste Theil erwählt.

Nr. 284. Das Haus des Herrn Archidiaconus Dr. Henkel war von oben bis unten erleuchtet. In dessen Wohnstube zeigten die mittlern Fenster die beiden Buchstaben E. und M., welche durch eine mechanische Vorrichtung (nach Wieglebs Magie) im sprühenden Brillantfeuer spielten. Die übrigen erleuchteten Fenster waren mit einfachen Guirlanden geschmückt.

Nr. 285. Sämmtliche Fenster in dem Hause des Herrn Pfarrer Dr. Muther waren hell mit Lichtern beleuchtet, das mittlere im zweiten Stock ausgenommen, in welchem sich ein transparenter, von Myrthenzweigen umschlungener, Lorbeerkranz und, in Beziehung auf den Bibelspruch des Herrn Pfarrer Dr. Amthor, folgende Inschrift befand:

Maria hat das beste Theil,
Doch Ihr Heil, ist auch unser Heil.

Ketschengasse.

Nr. 297. Herr Bäckermeister Müller hatte den Wunsch:

Vivat
Ernst und Maria.

sinnig erleuchtet.

Nr. 304. Beim Herrn Kupferschmied Röser ein Für=

stenhut, mit welchem die Buchstaben E. und M. in einander verschlungen waren.

Nr. 332. Hier hatte Herr Stallverwalter Humann seine Wünsche dahin ausgesprochen:

Euer Wohl ist unser Glück.

Nr. 334. Der Erker, in welchem Herr Cammerlaquai Beyersdorf wohnt, war mit einem Transparent geschmückt. Es stellte dasselbe eine Sonne vor, in deren Mitte ein Rosenkranz, welcher die beiden Buchstaben E. und M. umschlungen hatte, zu sehen war. Um diese Sonne her erblickte man die Symbole der 4 Jahreszeiten.

Die Unterschrift lautete:

Blühe' großes Fürstenhaus,
Leb' die spätesten Zeiten aus.

In der zweiten Etage, wo Herr Blechschmiedmeister Sturm wohnt, waren 3 Fenster mit Transparenten versehen. Das erste zeigte unter einem Fürstenhute ein M., das zweite 2 Engel, welche über die Namenszüge der Durchlauchtigsten Prinzen E. und A. 2 Kränze hielten; das dritte unter einem Fürstenhute den Buchstaben E.

Nr. 337. Auch Herr Gerbermeister Röhrig hatte seine Theilnahme durch ein Transparent ausgedrückt.

Ein Rautenkranz umschlang das sächsische und würtembergische Wappen, welche ein Fürstenhut krönte; und hatte die Unterschrift:

In Liebe vereint.

Am zweiten Fenster waren die Worte erleuchtet:

Sey gegrüßt in unserer Mitte,
Allgeliebte Landesmutter.

Nr. 341. In dem mittleren Fenster der Wohnung des Herrn Senator Weber war gleichfalls ein Transparent angebracht. Es stellte das Coburgische und Würtembergische Wappen mit den Namenszügen E. und M. dar, über welche ein Genius sein Füllhorn ausgoß.

Webergasse.

Nr. 387. Herr Gürtlermeister Freitag hatte die Devise:

Dir unsere Treue,
Uns Deine Huld!

Judenthor.

Nr. 447. Die Bäckerwittwe, Frau Herzog, hatte ein Gemälde, welches zwei Engel darstellte, die im Begriff sind, dem hohen Paar einen Kranz zu reichen, mit der Devise:

Sinke nieder auf das hohe Paar
Heil und Friede, Segen immerdar.

Nr. 465. Herr Forstconducteur Richter gab seine Theilnahme durch den Wunsch zu erkennen:

Das schönste Erdenleben
Den Hohen Neuvermählten!

Nr. 470. Herr Oeconom Engel hatte über der Thüre seines Hauses einen Hirschkopf, mit dem Denkspruch:

Bin ich ein Hirsch, habe kein Geweih;
Doch thu' ich einen Jubelschrei,
Vivat E. M.!

Steinweg.

Nr. 507. Der goldne Adler war ebenfalls reichlich mit Lampen erleuchtet. In der mittlern Etage hatte noch die Harmonie-Gesellschaft ein Transparent aufhängen lassen, welches eine Lyra darstellte, mit der Unterschrift:

Lieblich, wie die Harmonie der Töne,
Fließe Euer Leben hin!

Nr. 510. Beim Herrn Commerzienrath Holzapfel war ebenfalls ein Transparent an dem zweiten Fenster der zweiten Etage zu sehen. Ein Genius hielt einen Kranz, über welchem zwei Engel schweben, um ihr Füllhorn auf E. und M. auszuschütten. Das Hausthor stellte ein großes Portal mit Säulen vor und die beiden Namen E. und M. mit einem Fürstenhute waren auf der einen Seite mit Lorbeerzweigen, auf der andern mit Rautenzweigen behangen.

Nr. 512. Bei Herrn Frommann hatte die Abendgesellschaft die zweite Etage splendid illuminiren lassen. An dem mittlern Fenster waren das Sächsische und Würtembergische Wappen zu sehen, mit der Ueberschrift:

Treu vereint.

Die Unterschrift lautete:

Treu gemeint,
Von der Abendgesellschaft.

Nr. 513. Der Gasthof zum goldenen Löwen, dessen Fronte auf den Steinweg zu sehr sinnig decorirt war, ver-

dient eine ganz besondere Auszeichnung. Am Eingange sah man ein großes, schön bekränztes und dreifach mit Lampen geschmücktes Portal, zu beiden Seiten desselben zwei brillant erleuchtete Säulen. Während die Fenster des zweiten Stocks mit Festons und Bögen behangen waren, waren die des ersten auf folgende Weise ausgezeichnet.

Das erste Fenster linker Hand wieß auf den 2. Januar 1784, als auf Coburgs schönste Erinnerung zurück. Das zweite zeigte die Embleme der Künste und Wissenschaften mit der Ueberschrift: Kenner und Beschützer. Am dritten sah man das Coburgische Wappen. Das vierte Fenster enthielt die Devise:

Er, der die Vaterstadt
Liebend im Herzen hat
Ernst lebe hoch!
Daß uns durch Sein Bemüh'n
Fröhlich, wie Immergrün,
Kunst und Gewerbe blüh'n
Ihn segne Gott.

Am fünften Fenster waren folgende Zeilen erleuchtet:

Sie, die mit Herz und Hand
Treu sich mit Ihm verband
Sie lebe hoch!
Mariens Mutterblick
Hebe Sein Vaterglück
Zum schönsten Geschick
Sie segne Gott.

Am sechsten Fenster prangte das Würtembergische Wappen. Das siebente enthielt allegorische Andeutungen, welche sich auf Agricultur und den Waffenstand bezogen und hatte die Unterschrift:

In Beiden gut.

Das achte Fenster wies auf den 23. December 1832 hin, als auf Coburgs neue Hoffnung.

Ein aufgestelltes Musikchor begrüßte in den freudigsten Tönen die Höchsten Herrschaften, als Sie an jenem unvergeßlichen Abend hier ankamen. Dieselben verweilten mit Wohlgefallen vor dem schön erleuchteten Hause, bis die anwesenden Gäste von innen, in deren Gesang die vor dem Hause versammelte Menge jubelnd einstimmte, die angeführten Verse abgesungen hatten.

Nr. 514. An der obersten Etage des Kaufmann Lobensteinischen Hauses, welches gleichfalls schön erleuchtet war, hatte Herr Revisor Otto ein transparent Gemälde aufgestellt, welches einen Engel darstellte, der das Sächsische und Würtembergische Wappen hielt. Nebenbei der Denkspruch:

Neue Hoffnung
In Ernst und Marie,
Uns Segen erblühe
Fürs ganze Land
Durch Deine Hand.

Nr. 535. Auch bei Herrn Hofmann war ein Transparent angebracht. Ueber den beiden Buchstaben E. und A.

welche an des Vaterlandes schönste Hoffnungen erinnern, war eine Bürgerkrone, von zwei Lorbeeren umschlungen, zu sehn; um welche abermals ein Kranz von 12 Sternen gewunden war. Das reich mit Lampen erleuchtete Transparent konnte nur gefallen.

Nr. 588. Beim Blechschmidtmeister Bomberg waren die Buchstaben E. und M. mit dem Fürstenhut und der Unterschrift:

Liebe, Freude, Hoffnung.

Gerbergasse.

Nr. 540. Der Tünchermeister Schilling drückte seine Freude auf folgende Weise aus:

Ich bin klein von Statur,
Doch hab' ich große Freud.
Mein Zierath ist zwar klein,
Doch freu ich mich gar sehr,
So sehr wie alle Leut.

Nr. 545. In der mittlern Etage bei dem Rothgerber-Meister Adam Dietz war an dem mittlern Fenster ein Gerbergeselle, wie er in der Arbeit vor dem Schabebaum steht, ein anderer, ebenfalls in Arbeitstracht, brachte ihm ein Glas Wein. Drüber und drunter standen die Worte:

Bruder wirf jetzt weg die Haut,
Trink aufs Wohl der hohen Braut.

An dem Fenster rechts daneben stand:
Wenn Handel und Gewerbe blühn,
Und an dem Fenster links daneben stand:
Die Herzen für den Fürsten glühn.

Nr. 594. Herr Hofconditor Fichtbauer hatte zwei Transparents.

Auf dem einen zeigte sich im Hintergrunde die Stadt Coburg mit der aufgehenden Sonne, im Vordergrunde ein auf das Sächsische Wappen sich stützender, weinender Genius. Das Ganze hatte die Unterschrift:

Der Engel des Vaterlands weint — Freudenthränen.

Auf dem andern Transparent sah man einen blühenden und fruchttragenden Orangenbaum, an dessen Stamme das Sächsische und Würtembergische Wappen vereinigt lehnte. Die Unterschrift war:

Immer von Blüthen und Früchten umhangen!

Die Fenster des ganzen Hauses, in dessen oberem Stocke Herr Geheime Regierungsrath Wirth wohnt, waren durch Lämpchen erleuchtet.

Nr. 606. In dem Wagner Müllerischen Hause war das zweite Stock, in welchem Herr Kammerfourier Selle wohnt, durch ein großes Transparent verziert. Es stellte die Gegend von Coburg nebst der Vestung dar, über welchen eben die Sonne aufgeht. In den Strahlen der Sonne erschien ein goldner Anker, an welchem ein Rosenkranz hing und über demselben war in silbernen römischen

Ziffern der Vermählungs-Tag und die Jahreszahl angebracht, andeutend, daß von diesem Tage an für Coburg eine, neue Hoffnung erweckende, Sonne aufgegangen sey. Im Vorgrunde saß eine Matrone mit der Mauerkrone (Coburg vorstellend,) auf das Sächsische Wappen gestützt, um sich an dieser Vision zu erfreuen.

Auf dem Bürglas.

Nr. 609. Herr Maler Hohlweg hatte ein transparent Gemälde, das Sächsische und Würtembergische Wappen.

Nr. 622. Das Schelhornische Haus, in dessen oberem Stocke Herr Professor Rauscher wohnt, war durch 700, in gothischen Formen aufgestellte, Lampen glänzend erleuchtet. In der Mitte des Hauses ein großer Transparent, welches die Höchsten Herrschaften auf dem Throne darstellte, um die Huldigung der auf eine glückliche Zukunft hoffenden Künstler zu empfangen. Der Bildhauer, der Architekt, der Maler, der Sänger, der Schauspieler, Alle wollen durch Kunst das glückliche Ereigniß der Vermählung verherrlichen helfen.

Die Figuren waren in reichem altdeutschen Costüm und über dem Bilde waren noch die durch einen großen Rosenkranz verbundene Sächsische und Würtembergische Wappen angebracht.

Vor dem heiligen Kreuz.

Nr. 673. Beim Herrn Bäckermeister Wittig war nicht blos das ganze Haus reichlich mit Lampen erleuchtet, sondern auch 3 Transparente vorn angebracht.

An dem ersten Fenster rechts ein Kranz, in welchem der Buchstabe E. stand, durchleuchtet; an dem dritten Fenster ein ähnlicher, mit dem Buchstaben M.

An dem zweiten Fenster war ein großes Transparent, mit der Ueberschrift:

Es scheine lange dem hohen Paar
Das Leben schön, mild und klar.

Eine Sonne warf ihre Strahlen auf die Buchstaben E. und M., welche mit dem Fürstenhut geschmückt, in der Mitte angebracht waren.

Zu beiden Seiten sah man Engel, von denen der eine eine Vase mit Blumen, mit denen er E. und M. zu schmücken schien, hatte; der andere aber ein Füllhorn, welches er über dasselbe ausgoß.

Unter dem Bilde stand ein Altar, auf welchem Opferflammen die Freuden des Vaterlandes himmelan trugen. Die Unterschrift hieß:

Des Fürsten liebevoller Blick,
Wirft Gegenliebe Ihm zurück.

Nr. 722. Im Hause Sr. Excellenz, des Hrn. Staatsministers von Wangenheim, waren im Parterre, wo Herr Rath Fleischmann wohnt, und in der Bell-Etage, alle Fenster nach Westen zu mit zweifachen Lichterreihen in Schlangenform erleuchtet. Ebenso in der obersten Etage, deren Mitte noch drei Transparents zierten, nämlich der aus Blumenguirlanden verschlungene Namenszug des höchsten Brautpaars, welcher an beiden Seiten mit den Wappen Höchstihrer Fürstlichen Häuser eingefaßt war.

Steinthor.

Nr. 726. Das Haus des Herrn Hofmaurermeister König, war sehr geschmackvoll mit Lampen erleuchtet. Unter dem Fürstenhut waren folgende Verse geschrieben:

Mögen Abendröthen nur sich zeigen
An dem Himmel Deiner Häuslichkeit!
Reichen wird Cupido, Gott der Liebe,
Immergrün auf dem Altar der Laren,
Einen schönen Blüthenkranz dir hin!

Ernst der Dritte, feiert heut in Freuden,
Reiner Hochgefühle Herzerguß!
Nicht mehr strahlen kann des Glückes Sonne.
Sie die Hohe bringt Gemahl und Lande,
Tugend, Liebe, Anmuth und ein schönes Herz!

Nr. 758. Vor dem Hause des Herrn Zimmermeisters Georg König sah man, quer über die Straße, eine, im gothischen Stiel erbaute, 25 Fuß breite, 33 Fuß hohe Ehrenpforte. Dieselbe hatte in der Mitte eine große Durchfahrt, auf beiden Seiten 2 kleinere Durchgänge mit gothischen Bögen, über welchen sich transparente gothische Verzierungen befanden. Die beiden Seitensäulen, welche bis an das Hauptgesimms liefen, waren 47 Fuß hoch; die beiden mittlern, welche noch 9 Fuß über das Hauptgesimms hinauf gingen und mit einer spitzigen Bedachung endigten, waren 26 Fuß hoch. Zwischen beiden war ein 10½ Fuß breites und 12 Fuß hohes Dreieck, welches auf dem Hauptgesimmse aufsaß, aufgestellt. An der 4 Fuß hohen Spitze

desselben befanden sich 3 über einander gestellte verjüngte Kronen; im Dreieck war in einem gothischen Spitzbogen ein großer Rosenkranz angebracht, über welchem man einen Fürstenhut erblickte. In dem Kranze selbst strahlten die beiden Buchstaben E. M. Alle äußern Theile und Vertiefungen der Ehrenpforte, welche auf beiden Seiten von 1750 Stück Lampen brillant erleuchtet wurde, waren mit Festons geschmückt.

Stetsambach.

Nr. 787. Bei dem Herrn Hofstuccator Hofmann sah man vier sehr sinnreiche Gemälde im Brillantfeuer strahlen.

Das Erste, welches in der Mitte der oberen Etage angebracht war, enthielt ein Schild, in welchem sich die beiden Buchstaben E. und M. umschlangen. Auf beiden Seiten standen Altäre und oben darüber das Auge der Vorsehung.

Ein brennendes Herz, über welchem sich zwei Palmzweige verbanden und über denen wieder drei Sterne, die Dreieinigkeit darstellend, glänzten, war auf dem zweiten Gemälde in der Mitte der folgenden Etage zu sehen. Es hatte die Unterschrift:

Willkommen im Coburger Land,
Mit Würtemberg bist du verwandt.

Zu beiden Seiten desselben standen die beiden Durchlauchtigsten Prinzen Ernst und Albert im vollen Ritter-Costüm mit erhobenen Schwerdtern neben brennenden Altä-

ren. Ihre Deutung war: Auf Ritterwort, kämpfen wir für diese Verbindung.

Nr. 806. An dem Hause des Herrn Stadtdirektors Bergner, wo Herr Rath Schnür wohnt, präsentirte sich die schön durchleuchtete Inschrift:

Ihr Glück — unser Wunsch.

Nr. 803. Hier hatte der Hoftheatermeister Lindner seine Wünsche dahin ausgesprochen:

Nach fünfzig Jahren noch so, wie heute.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Ernst II., Sachsen-Coburg-Gotha, Herzog, 1818-1893 / Ernst / Marie

Beiträge zu Coburgs Annalen auf das Jahr 1832, Oder: Kurze Beschreibung der Feierlichkeiten bei der hohen Vermählung Sr. Durchlaucht des regierenden Herrn Herzogs Ernst von Sachsen-Coburg-Gotha mit Ihro Kö niglichen Hoheit Marie gebornen Herzogin von Würtemberg

Coburg 1833

Germ.sp. 671 p

urn:nbn:de:bvb:12-bsb10022815-2